

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Tagesblatt Riesa,
Friedrichstr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröda.

Postfachamt: Dresden 1506
Strolache Riesa Nr. 52.

Nr. 3.

Mittwoch, 4. Januar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 8.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibfläche (7 Zeilen) 2.— Mark, Ortspreis 1,75 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachzahlung und Vermittlungsgebühr 75 Pf. Netto. Bewilligte Rabatte erlöschen, wenn der Betrag verfallen durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schlichtende Unterhaltungsabteilung „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Panger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Pöhlert, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Rohmehl betreffend.

Nach einem Rundschreiben des Direktoriums der Reichsgetreidekasse erfolgt die Belieferung der Kommunalverbände mit amerikanischem Weizenmehl (Rohmehl) mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft nur noch für die Zeit bis zum 15. Januar 1922.

Der Kommunalverband ist deshalb neuzunehmen, die Ausgabe von Rohmehl vom 16. Januar 1922 ab einzustellen und die an den ausgegebenen Rohmehlkarten befindlichen, für die Zeit nach dem 15. Januar 1922 gültigen Abschnitte für ungültig zu erklären.

Den Inhabern der Rohmehlkarten wird empfohlen, die bis zum 15. Januar 1922 gültigen Abschnitte rechtzeitig belieferten zu lassen, da nach dem 15. Januar 1922 eine Belieferung durch die Ausgabestellen nicht mehr erfolgen darf.

Die Inhaber der Ausgabestellen von Rohmehl erhalten Anweisung, die für die Zeit nach dem 15. Januar 1922 gültigen Abschnitte der Rohmehlkarte nicht mehr zu belieferten und nach Ablauf des 15. Januar 1922 die bis dahin belieferten gültigen Abschnitte nebst einer Kopie über die am 15. Januar abends nach Geschäftsschluss vorhandenen Bestände an Rohmehl umgehend und spätestens bis zum 20. Januar 1922 an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes einzusenden.

Die Inhaber der Rohmehlausgabestellen haben die nach dem 15. Januar noch vorhandenen Bestände an Rohmehl eintauschen in sorgsame Verwahrung zu nehmen. Ueber dieselben wird seitens des Kommunalverbandes noch weitere Verfügung ergehen.

Zum Überhandnehmen werden nach den einschlägigen Vorschriften in § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 bestraft.

Großenhain, am 3. Januar 1922. 1420 b I.

Der Kommunalverband.

Umsatzsteuer Einrichtung betr.

Der zur Zeit dem Reichsrat vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919, sieht Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer in folgender Weise vor:

Verliches und Fährliches.

Riesa, den 4. Januar 1922.

Die Elbe steigt. Durch die andauernden Niederschläge der letzten Tage ist die Elbe in ihrem Wachstum befruchtet. Der Dresdner Pegel steigt seitdem nur noch minus 41 cm und es ist damit zu rechnen, daß bei anhaltender Witterung der Normalpegel bald mit einer Plusziffer überschritten sein wird. Welche Nahrung geben auch die zahlreichen Zülfische, die fast durchweg Hochwasser führen. So hat z. B. die Karpfheute bereits ihre Ufer überschritten und viele Teile der angrenzenden Uferbereiche überschwemmt. Durch den steigenden Wasserstand der Elbe hat sich auch die Flussschiffahrt bedeutend wieder verbessert. Mit einem weiteren Steigen des Wassers wird gerechnet.

Fahrrad diebstahl. Am Silvester nachmittags in der fünften Stunde ist aus dem Gausgrundstück Kaiser-Wilhelm-Platz 1 ein fast neues Fahrrad (Marke „Torpedo“, Nr. unbekannt, Rahmenrot anfallend schwarz und nach vorn tief gebaut) gestohlen worden. An dem Fahrrad ist hinten ein zusammenklappbarer Gepäckhalter und vorn eine elektrische „Verlo“-Lampe befestigt gewesen. Es hat einen Wert von 1500 Mark. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei erbeten.

Geisterrückfall. Gestern nachmittags in der vierten Stunde schenkte im Hofe der Dübener Mühle die Pferde eines dem Dübener Jäger in Pöppitz gehörigen Geschirrs. Die Tiere rauten vom Hofe auf die Straße und quer über diese hinweg in die Anlagen des Kaiser-Wilhelm-Platzes. Hierbei kam eines der Pferde zu Fall und geriet unter den Wagen. Nach längerer Bemühungen konnte es wieder auf die Beine gebracht werden. Es handelte sich um ein wenig auf dem linken Bein, schien aber ernstlichen Schaden nicht genommen zu haben. Der Wagen war mit solcher Wucht gegen das eiserne Geländer des Hofes geprallt, daß ein Teil der Einriedung zertrümmert wurde, auch ein Baum wurde mit den Wurzeln aus der Erde gerissen. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß in dem Augenblick, als die wildgewordene Tiere aus dem Hofe herausbrachen, auf der sonst so belebten Straße kein Verkehr war. Der Unfall hätte sonst weit schlimmere Folgen haben können.

Dr. Gradnauer Mitglied des Reichsdisziplinarkollegiums. Wie die „Dresdner Nachrichten“ aus Berlin melden, hat der Reichspräsident den sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer für die Dauer des von ihm zur Zeit bekleideten Staatsamtes zum Mitglied des Reichsdisziplinarkollegiums ernannt.

Vom Grenzverkehr. Blättermeldungen zufolge haben die tschechoslowakischen Grenzposten wiederholt, namentlich in der Rittauer Gegend, die sächsischen Tagesausweise nicht anerkannt. Wie wir hören, sind von der Regierung Schritte eingeleitet worden, um auf diplomatischem Wege Abhilfe zu schaffen und eine Anerkennung der sächsischen Ausweise herbeizuführen.

ER Kollekte für die Seidenmission. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre am Epiphaniastag, 6. Januar, die Kollekte für die Seidenmission (Welsinger Mission) in den Kirchen des Landes gesammelt. Die Arbeit der Seidenmission in dem früheren Bereiche der Leipziger Mission geht trotz der Bemühungen der Feinde Deutschlands, sie zu unterbinden, weiter. In Indien (Tamilenmission) dankt der schwedische Kirchenkommission, in Afrika am Kilimandscharo in Meru dankt der schwedisch-amerikanischen Augustana-Synode, die unter Führung des National-lutherischen Kongress der Vereinigten Staaten die Arbeit nunmehr übernimmt. Hier haben auch noch die beiden Leipziger Missionare Blumer und Offensmidt, die ihrer ehemaligen Staatsangehörigkeit wegen der Ausweisung durch die Engländer entgingen. Auch am Sonntag nach Epiphaniastag, 8. Januar, wird Gelegenheit gegeben, für die Mission Gedenken zu bewahren.

Der Dank der Generaldirektion an das Eisenbahnpersonal. Das am 31. Dezember 1921 ausgegebene Amtsblatt der Eisenbahngeneraldirektion Dresden enthält folgende Bekanntmachung an das Eisen-

bahnpersonal: Starker Verkehr und unangünstige Witterungsverhältnisse, verbunden mit dem herrschenden Lokomotivmangel, haben in letzter Zeit die Betriebsführung sehr erschwert und große Anforderungen an das Gesamtpersonal, namentlich aber an das Betriebs- und Verkehrspersonal gestellt. Die Generaldirektion spricht dem besetzten Personal für seine Ausdauer und Pflichterfüllung Anerkennung und Dank aus.

Das Jahr 1922. Das neue Jahr ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Oetern fällt auf den 16. April, das Pfingstfest auf den 4. Juni. Der Hohenjährestag und der Frühjahrsbanktag kommen als feierliche Feiertage laut Gesetz vom 22. Dezember 1920 in Wegfall. — Im Jahre 1922 werden zwei Sonnenfinsternisse stattfinden, von denen die erste in Deutschland in den Nachmittagsstunden des 28. März sichtbar sein wird. Die zweite (totale) Sonnenfinsternis erstreckt sich am 21. September über das östliche Afrika, südlich Asien, Australien und Polynesien. Der Mond wird im Jahre 1922 nicht verfinstert.

Zahlen mystik für 1922. Ein Berliner Zeitungsleser, der offenbar sehr viel Zeit hat, glaubt auf Grund einer ideocharten Zahlenmystik für 1922 wahrzagen zu können, daß das kommende Jahr ein glückliches wäre. Sieht man nämlich, so schreibt er, die beiden ersten Zahlen von den beiden letzten ab (22 - 19), so bleibt 3 übrig, eine Glück verheißende Zahl; multipliziert man die beiden inneren mit den beiden äußeren, so erhält man 33, also zwei schöne Dreier nebeneinander. Aber auch eine Mahnung fehlt nicht: sieht man nämlich die erste von der zweiten, die dritte von der vierten Zahl ab, so bleibt (22) - (19) = 3, d. h. man werde den Bankrott. Schließlich ist es ganz unmöglich, daß das Jahr 1922 Unglück bringt, denn es beginnt mit einem Sonntag und endet mit einem Sonntag.

Gefährdung von Automobilen durch Steinwürfe. Reid ist leider keine ganz seltene Eigenschaft. Wer maßlos auf der Landstraße dahin pilgert und dann Autos an sich vorbeischieben sieht und nun obendrein ihren Staub schlucken oder sich von ihnen mit Schmutzsprühen bewerfen lassen soll, wird leicht neidisch. Immerhin ist dies kein Grund, um sich nun mit einem Stein zu bewaffnen und damit nach dem nächsten Auto zu werfen. Aber erstochte! Es mehren sich die Klagen über solch gemeingefährliches Treiben. Die Steinwerfer machen sich vielleicht nicht klar, was für schwere Verletzungen durch sie hervorgerufen werden können, wie durch ein unglückliches Treffen des Chauffeurs das Leben aller Insassen des Autos in schwerer Gefahr gebracht werden kann. Es ist dringend darum zu bitten, daß ganz allgemein im Publikum solchen Steinwerfern gründlich entgegengetreten wird. Wie wir hören, ist auch Sorge getragen, daß die Polizeibehörden solchen Fällen scharf nachgehen und ihre Urheber unmissverständlich zur Verantwortung ziehen.

Die Maul- und Klauenseuche wurde am 31. Dezember im Kreisamt Sachfen in 84 Gemeinden und 95 Gehöften amtlich festgestellt gegen 47 Gemeinden und 74 Gehöften am 30. Dezember 1921.

Neues deutsches Metallgeld. Die langwierigen und schwierigen Versuche zur Herstellung neuer Reichsmünzen aus Metall sind, wie eine Berliner Korrespondenz zu melden weiß, jetzt gescheitert, und es kann damit gerechnet werden, daß die Münzverwaltung im Frühjahr an die Ausprägung herantreten wird. Die Versuche waren hauptsächlich deshalb so schwierig, weil eine Gewähr gegen Fälschungen geschaffen werden mußte. Zunächst will man Ein-, Zwei- und Fünfmarsstücke schaffen.

Die Kinderhilfe der Quäker. Das Kindermissionswerk der Religionsgesellschaft der Freunde (Quäker) von Amerika wird mit Anfang des neuen Jahres in seiner Organisation eine Veränderung erfahren. Die amerikanischen Mitglieder der Quäkermission werden zum großen Teil nach Rußland gehen, um auch dort ein Speisungswerk für unterernährte Kinder und Frauen einzurichten. Die Quäker haben den Wunsch ausgesprochen, daß die weitere Durchführung ihrer Arbeit in die Hände deutscher Verwaltungsgelassen gelegt werden möchte. Die Reichsregierung

Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer sind ab 1. Januar 1922 unter Abgabe einer Voranmeldung nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres im darauf folgenden Monat zu leisten.

Erstmals sind die Vorauszahlungen im Laufe des Monats April 1922 abzuführen; außerdem haben die Steuerpflichtigen im Jahre 1922 innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Steuerbescheides die allgemeine und erhöhte Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1921, für welche der Steuerabschnitt mit Ablauf des Jahres 1921 endet, zu entrichten.

Da die Steuererklärungen für 1921 erst im Monat Januar 1922 abgegeben sind und die Veranlagungen nur zum Teil im ersten Vierteljahr 1922 beendet sein werden, so müssen die Steuerpflichtigen damit rechnen, im April 1922 die allgemeine oder erhöhte Umsatzsteuer 1921 und auch die in dem erwähnten Abänderungsgesetze vorgesehene Vorauszahlung für das 1. Vierteljahr 1922 entrichten zu müssen.

Es empfiehlt sich daher, unverzüglich Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für 1921 zu leisten. Bei freiwilliger Vorauszahlung werden Zinsen in Höhe von 5 vom Hundert vom Tage der Zahlung bis zum Tage der Fälligkeit, jedoch nicht länger als bis zum 31. März 1922, vergütet.

Riesa, am 3. Januar 1922.

Das Finanzamt.

Freibant Poppig. Morgen Donnerstag nachm. von 4-6 Uhr Verkauf von Viehzeit für Frauen vorm. 8-10, für Männer 10-12 Uhr.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Kostenlose Arbeitsvermittlung und Stellennachweis für Jedermann.

Wohlfahrt für Frauen vorm. 8-10, für Männer 10-12 Uhr.

Offene Stellen für: 6 Wäcker, 1 Baukumpner, 1 Putzschmied, 1 Tischler, 1 Schneider, 1 Friseur, 1 Linotypsetzer, mehrere Elektriker und Schlosser, mehrere gelernte Warmwasserleitungen, Fabrikarbeiterinnen nach auswärtig, 1 perf. Stenotypist, 3 Hausmädchen, 2 Hotelkuchner, 1 Waffelbäcker, mehrere landw. Burken und Rechte sowie Mägde gegen Tariflohn.

hat sich mit dieser Überleitung einverstanden erklärt. Einem Wunsche der Quäker entsprechend hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Demme, bestimmt, daß der Deutsche Zentralauschuss für die Auslandsmission, dem die Bearbeitung der gesamten Auslandsmission seit Beendigung des Krieges übertragen ist, als Zentralstelle für ganz Deutschland die Umleitung und Weiterleitung der Quäkerorganisation durchzuführen soll. Der Deutsche Zentralauschuss für Auslandsmission hat zu diesem Zweck einen besonderen Ausschuss für Kinderpepungen eingesetzt, dem Vertreter der bedeutendsten amtlichen und privaten Einrichtungen der Wohlfahrtspflege angehören. Bis Mitte April 1922 sind die deutschen Stellen an die Richtlinien der Quäker gebunden. Nach diesem Zeitpunkt wird die Auswahl der Kinder nach neuen Richtlinien erfolgen. Neben der Zentralstelle in Berlin und den örtlichen Zweigstellen, die mit der unmittelbaren Einrichtung der Zepelung in Schulen, Anstalten usw. betraut sind, sollen Mittelstellen gebildet werden, die an Stelle der bisherigen Distriktsstellen der Quäker treten. Für das Gebiet des Reichslands Sachsen ist eine besondere Mittelstelle bewilligt worden. Sie ist dem Landesamt für Wohlfahrtspflege angegliedert. Zur Bearbeitung der sich durch die Überleitung ergebenden neuen Richtlinien ist beim Landesamt für Wohlfahrtspflege ein Ausschuss für Kinderpepung begründet worden, dem Vertreter der interessierten Kreise angehören: Stadtdiener, Ärzte, Lehrer, Pfarrer, amtliche und freiwillige Wohlfahrtspflege usw. Wüt der praktischen Umleitung der Geschäftsstelle in sächsische Verwaltung ist ein aus fünf Personen bestehender Arbeitsausschuss betraut worden. Die Quäker haben während ihres zweijährigen Aufenthaltes in Deutschland vielen Tausenden von unterernährten Kindern Hilfe gebracht. Sie haben aber nicht nur materielle Not gelindert, sondern haben durch ihre Hilfe einen Beweis der Freundschaft und warmer menschlicher Gesinnung erbracht, der in vielen Herzen einen Widerhall gefunden hat.

Arbeitskräftigung bei Schwerbeschädigten. Für die Entlastung Schwerbeschädigter gelten nach dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 besondere Schutzbestimmungen. Hiernach dürfen Schwerbeschädigte nur mit einer Kündigungfrist von vier Wochen entlassen werden, sofern nicht durch Gesetz oder Vertrag eine längere Frist vorgeschrieben ist; die Kündigung wird erst wirksam, wenn die Hauptfürsorgestelle ihr zugestimmt hat. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob diese Bestimmungen auch gelten, wenn in einem Betriebe infolge Arbeitskräftigung gemäß § 12 der Verordnung vom 12. Februar 1920 über Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung verkürzt gearbeitet wird, ob also der Arbeitgeber verpflichtet ist, die Schwerbeschädigten vier Wochen vorher von der Kürzung der Arbeitszeit zu benachrichtigen, widrigenfalls sie Anrecht auf volle Bezahlung hätten. Das Reichsarbeitsministerium hat die Frage verneint. Das Gesetz vom 6. April 1920 trifft die Schutzbestimmungen zugunsten der Schwerbeschädigten nur insoweit, als bei ihnen infolge ihrer Beschädigung ein besonderes Schutzbedürfnis besteht. Wenn infolge der Wirtschaftslage allgemeine Abwehrmaßnahmen getroffen werden, so müssen sich die Schwerbeschädigten, genau wie die gefunden Arbeitnehmer, diesen Maßnahmen unterwerfen. Wie eine Arbeitskräftigung infolge ungünstiger Lage des Wirtschaftslebens die wirtschaftliche Stellung der gefunden Arbeitnehmer beeinträchtigt, so müssen auch die Schwerbeschädigten, sofern sie keine besondere vertragliche Vereinbarung mit dem Arbeitgeber vorher getroffen haben, diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf sich nehmen.

Verkauf von Möbeln der sächsischen Königsfamilie. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Es ist Tatsache, daß, nicht zum wenigsten wegen Platzmangel, Mitglieder fürstlicher Familien, die eben in des Thrones Glanz standen, manch wertvolles Stück, gewöhnlich durch Mittelpersonen, an den Markt gelangen lassen. Ein offenes Geheimnis ist es, daß Friedrich August, der letzte König der Sachsen, unter dem Geb-

seiner Väter gehört aufgetaucht hat. Aus Nürnberg gelangten nach Berlin außer vielen anderen historischen Wappensteinen der Schreybisch Augustus des Starcken. Es ist ein kleiner, gerlicher Bouletier mit Schnitzereien. Die zahlreichen Intenstien auf dem roten Tuch sollen sämtlich historisch sein. Sein Preis beträgt eine Viertelmillion Mark. Aus derselben Quelle stammt die berühmte Kassa-Bibliothek, die ursprünglich der Königin Carola von Sachsen gehörte und nun bei einem Antiquar in der Lützowstraße für 400.000 Mark in Privat Hände übergegangen.

Welchen Zuschlag dürfen die Gemeinden zur Gewerbesteuer erheben? Mit dieser für alle sächsischen Gemeinden außerordentlich wichtigen Finanzfrage beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung der Kreis-Ausschuß der Kreisbauernvereine Dresden. Ihm lag ein Bericht der Stadt Dresden um Genehmigung eines Nachtrages zur Gewerbesteuerordnung vor, in dem die Erhebung eines Zuschlages von 200 Proz. zur sächsischen Gewerbesteuer vorgeschlagen war. In dem vom Landtage verabschiedeten Gewerbesteuer-Gesetz war für die Gemeinden nur die Erhebung von einem Zuschlag von 25 Prozent vorgesehen. Infolgedessen hatte der Kreis-Ausschuß einigen Stadtgemeinden, die einen höheren als im Landesgesetz vorgesehenen Zuschlag zur Gewerbesteuer erheben wollten, die Bewilligung verweigert. Nachdem aber nun der Oberbürgermeister von Dresden die geradezu katastrophale Finanzlage der Stadt — der Haushaltsplan für 1921 schließt mit einem Fehlbetrag von 84 Mill. M. ab — dargestellt und betont hatte, daß ohne eine Erhöhung des Zuschlages zur Gewerbesteuer auf 200 Prozent eine Ordnung der Stadtfinanzen unmöglich sei, hat der Kreis-Ausschuß beschlossen, die Kreisbauernvereine zu ermächtigen, das Gesuch der Stadt Dresden vorbehaltlich der Zustimmung der sächsischen Kollegien zu genehmigen. Da die Finanznot beinahe in allen Gemeinden eine fast gleichgroße ist, wird der Beschluß des Dresdener Kreis-Ausschusses viel beachtet und wahrscheinlich der Anlaß werden, daß auch andernorts in der Erhöhung des Zuschlages zur Gewerbesteuer ein Ausweg aus den Finanznöten gesucht werden wird.

Als Sparmaßnahme zur Befestigung des Decks der Post plant das Reichspostministerium die teilweise Abgabe von Frankaturmaschinen an Privatfirmen zur selbständigen Frankatur und Verriegelung der Post. Die Firmen werden durch diese Maßnahme in die Lage versetzt, sich bei der Freimachung der Poststücke aller Art von der Post unabhängig zu machen. Die Maschinen sind so eingerichtet, daß sie für alle vorkommenden Frankaturen geeignet sind und der Postbehörde eine mühelose Kontrolle ermöglichen. — Vom 1. Januar an wird beim Verkauf der Freimarken in Wollen ein den Selbstkosten der Postverwaltung entsprechender Zuschlag von 1 Mark für jede Rolle mit 500 Marken in einfarbigem Druck und von 150 für solche mit zweifarbigen Druck erhoben.

Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung. Die Lage des Arbeitsmarktes kann im allgemeinen noch als günstig bezeichnet werden, trotzdem mehren sich die Anzeichen einer Verschlechterung. Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften besteht fort. In den Bergwerken ruht allgemein die Tätigkeit. Voll beschäftigt sind die Freiberger Hüttenwerke, die Glasfabriken und die Porzellanfabriken, ebenso die Weichener Ofen- und Porzellan-Industrie. Die Metallindustrie zeigt im allgemeinen dasselbe Bild der Vorwärtigkeit. Geht man von den kleineren Betrieben über zum Automobil-, Motor- und Handwagen-, Metallform- und Turbinenbau, über den Maschinenbau, die Schmiederei, die Metallbearbeitung, die Schlosserei, die Feinmechanik, die Schiffs- und Maschinenbau für Hochschiffe, die Gießerei, die Schweißerei, die Schlosserei, die Sticker-, Kupfer-, Monteur- und geübte Maschinenarbeiterinnen. Die Vermittlungstätigkeit läuft in Dresden und Chemnitz ab. Auch die Textilindustrie ist noch gut beschäftigt, doch schließt der höchste Beschäftigungsgrad ab. In Leipzig verlangt nach Baumwoll- und Hammarn-Berufen. Berlin war die Vermittlungstätigkeit im Fein- und Buchdruck. Im Sattler- und Tapezierergewerbe ließ die Nachfrage nach Arbeitskräften nach. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe stieg die Zahl der Arbeitslosen nach Beendigung der Weihnachtsarbeiten. Weitere Entlassungen erfolgten in der Tabakindustrie in Töbels, Waldheim, Hartau und in der Dresdener Zigaretten-Industrie. Schneider, Tischler und Möbelschneider waren weiter gut beschäftigt. Dagegen stieg die Zahl der arbeitslosen Schuhmacher. Dresden hat noch Bedarf an Strohhutmachern. Die Bauwirtschaft kann mit Rücksicht auf die Jahreszeit als günstig bezeichnet werden. Im Handwerksberufe ist die Lage unverändert. Das verlangte längere Personal kann nicht gestellt werden, während ältere Kaufleute kaum anzubringen sind. Im Gaststättengewerbe brachten die Feiertage eine vorübergehende geringe Besserung. Mangel herrscht ständig an Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen.

Studentenversorgung in Sachsen. Der Verband Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine und die Berufsorganisation der landwirtschaftlichen Hausfrauen im ehemaligen Königreich Sachsen beschäftigte sich kürzlich eingehend mit der schweren Notlage der Studentenschaft der sächsischen Hochschulen. Von den meisten der dem Verband angehörenden Hausfrauenvereine, die bereits seit dem vorigen Jahre eine großzügige Lebensmittelversorgung der notleidenden Studenten in die Wege geleitet haben, wurde über die durch die Lebensmittelsteigerungen herbeigeführte persönliche Fühlungsnahme mit der akademischen Jugend nur Folgendes berichtet: In vereinzelten Fällen waren Entlassungen nicht ausgeschlossen; doch wurde betont, daß man sie nicht verallgemeinern und die übrige Studentenschaft nicht dafür verantwortlich machen dürfe. — Der Vertrauensmann der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine an der Universität Leipzig, Geißler, sprach alsdann zunächst im Namen der Studentenschaft für die Unterstützung durch die Lebensmittelpakete seinen Dank aus und bat zugleich, sie auch für den jetzigen Winter beizubehalten. Im Anschluß daran gab er einen kurzen Überblick über die für die Studentenschaft bestehenden Hilfsorganisationen: 1. Stipendium, durchschnittlich 800 M. für einen Studenten. 2. Konflikt, Mittag- und Abendbrot für etwa 200 Studenten. 3. Mensa akademica, Befreiung gegen geringes Entgelt für arme Studenten. 4. Familientische. 5. Studentischer Mittag- und Abendbrot. 6. 3 und 2 M. Bedienung durch Studentinnen. 7. Studentisches Fürsorgeamt gibt Anträgen bedürftiger Studenten aus und weist Nebenbeschäftigung nach. 8. Akademischer Hilfsbund, nur für Kriegsteilnehmer eingerichtet. Dazu kommt seit 1920 noch die Lebensmittelhilfe durch die sächsischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Die Auswahl nach Bedürftigkeit sei, so führte der Vertrauensmann der sächsischen Studentenschaft weiter aus, bei der großen Anzahl der an der Universität Leipzig Studierenden nicht leicht; selbst wenn der Student von einer anderen Seite schon eine Unterstützung genieße, werde da doppelte Hilfe nicht zu viel werden. Man müsse berücksichtigen, daß zwei Drittel aller Studenten monatlich nur 300 Mark beziehen und die meisten auf Bedienung angewiesen sind. A. als Fremdenführer zur Messe, als Arbeiter usw. Abgesehen von der Selbstbeschäftigung, welche beratende Arbeiten erfordern, werden die Kräfte unverhältnismäßig stark in Anspruch genommen; die Gesundheit muß darunter leiden und das wird sich auch in späterer Zukunft, im eigentlichen Berufsleben noch sichtbar machen. Darum sei die Hilfe der Landfrauen auch weiterhin dringend erwünscht. Von Seiten der Uni-

versität werde alles geschehen, um dem Verband für die Verorgung die wirklich benötigten Studenten auszuwählen; am besten dürfte es sein, wenn die Ausschüsse mit der Universität, wie bisher durch die Ausschüsse des Verbandes vermittelt wird. — Die Ausführungen des Vertrauensmannes über die Notlage der Studentenschaft machten einen tiefen Eindruck. Mit dem begonnenen Liebeswerk soll fortgesetzt werden.

Abend. Nach fünf Sitzungen der Kommission zur Ausarbeitung von Richtlinien für die Mietpreisfestsetzung droht die Verhandlungen zu scheitern. Die Kommission des Mietervereins hat darauf ihre Stellung am zweiten Feiertag in einer Hausbesitzerberatsammlung begründet. Am 1. Januar waren sechs Hausbesitzer in der Mieterberatsammlung erschienen, um ihre Forderung zu vertreten. Nach statistischen Erhebungen betragen die durchschnittlichen Betriebskosten einschließlich der Heizungskosten, die von einem großen Teil der Mieterchaft selbst mit ausgeführt werden, 24,3 Prozent, die Reparaturkosten 41,8 Prozent, zusammen 66,1 Prozent der Mietsumme. Die Mieterkommission hat 75 Prozent, die Hausbesitzer verlangen 100 Prozent. Ein Antrag, nicht mehr als das Gebotene zu bewilligen, wurde in der Mieterberatsammlung abgelehnt. Dies war ein Vertrauensvotum für die Kommission und die Verhandlung möglicherweise wieder hergestellt. Die Verammlung brachte auch einen Teil Neuaufnahmen. Ferner machte sich die Wahl eines fünften Bezirksführers notwendig. Zum Schluss beschäftigte sich die Verammlung noch mit der Städtungsfrage. Eine Kommission bestehend aus sechs Bauhandwerkern, soll die Sache weiter verfolgen.

Reihen. Im Steigerwerk eines Zwerkes bei Kötzsch befähigte Arbeiter stiegen am Freitag abend auf schlagende Weite. Es folgte eine Explosion, bei der ein Tongraber Verbrennungen davontrug. Die übrigen im Schacht beschäftigten Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. — Am Sonntag früh in der 8. Stunde ist von der hiesigen Eisenbrücke ein Unbekannter in die Elbe gesprungen. Er ist etwa 500 Meter unterhalb der Brücke im Strom untergegangen und ertrunken, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Unbekannte ist etwa 25 Jahre alt. — Der Polizeibericht meldet hierzu: Der am 1. Januar in der Elbe ertrunkene Unbekannte ist mit dem Reichswehrsoldaten J. von hier personeneins. Gründe für einen Selbstmord sind nicht vorhanden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß J., der, wie beobachtet worden ist, sich über das Geländer der Straßenbrücke gelehrt hatte, von einem Schwundel befallen worden und dabei abgestürzt ist.

Roffen. Die Ruffe führt Hochwasser. Die anstehenden Neuenfälle der letzten Tage sowie die im Gebirge eingetretene Schneeschmelze bereicherten innerhalb weniger Stunden den Fluß um beträchtliche Wassermassen, die vorerstern stellenweise sogar die Ufer überschwemmten.

Leipzig. Am nahen Trauung wurde ein älteres Ehepaar namens Stadmann tot in seinem Bett aufgefunden. Die betagten Leute waren am dritten Weihnachtsfeiertag ausgegangen und erst in später Nacht wieder heimgekehrt. Seit zwei Tagen waren die Eheleute von den Hausbewohnern nicht bemerkt worden, so daß der Verdacht bestand, es könne ihnen etwas zuecht sein. Das Ehepaar wurde, in seinen Betten liegend, wie schlafend aufgefunden. Leider konnte nur der Tod durch Gasvergiftung festgestellt werden.

Dresden. Der Haushaltsplan der Stadt Dresden für 1921 schließt mit einem Fehlbetrag von 84 Millionen Mark ab. Davon sollen 4 Millionen Mark durch Erhöhung der Kostenlage in den Krankenhäusern und 8 Millionen Mark durch Verteuerung von Gas, Licht und Wasser aufgebracht werden. Auch eine Fahrradsteuer wird geplant. Hauptschuld an dem ungeheuren Defizit ist die Straßenbahn, die etwa 40 Millionen Mark Zuschlag gekostet hat. Daher wird vielleicht eine neue Fahrpreiserhöhung nicht zu umgehen sein, obwohl Dresden den höchsten Fahrpreis in ganz Deutschland, nämlich 2 Mark für die einfache und 3 Mark für die Umsteigefahrt, erhebt. Für die Stadtrat will ferner einen Zuschlag von 200 Prozent zur Gewerbesteuer rückwirkend ab 1. April 1921 erheben.

Dresden. Am Sonntag vereinigten sich die Kriegsbeschädigten und Kriegerverletzten im Volkswohlfahrtsamt, um gegen die Verorgung durch den Staat, die als zu gering angesehen wurde, zu demonstrieren. Einherufen war die Verammlung durch den Einheitsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverletzter (Ortsgruppe Dresden), den Reichsbund der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen und den Internationalen Bund der Kriegsopter. Der Verammlungsteilnehmer teilte ein, daß eine Abordnung der drei Verbände im Ministerium vorstellig geworden sei, um die Forderungen der Kriegsbeschädigten vorzutragen und um Kenntnis von der Stellungnahme der Staatsregierung hierzu zu erhalten. Die Deputation im Ministerium stellte 12 Forderungen, die darin gipfelten, den Kriegsoptern schnellstens eine ausreichende Verorgung auf dem Wege des Rechtsanspruches zu gewähren. Weiterhin wurde die Regierung erucht, mit aller Entschiedenheit sich so schnell wie möglich bei der Reichsregierung für Erfüllung der Forderungen einzusetzen. Ministerialrat Dr. Barnewitz erklärte, den Forderungen insoweit nicht ablehnend gegenüber zu stehen, jedoch will die Regierung in allen Punkten keine bindenden Zusagen machen. Er sei aber vom Minister beauftragt worden, sofort am anderen Tage die Wünsche der Regierung zu übermitteln. Die Verbände forderten daraufhin noch im Laufe der ersten Woche im Januar eine Verhandlung mit dem Minister des Innern unter Einwirkung der für alle Fragen zuständigen Referenten. In der Verammlung selbst wurde nach zwei Referaten eine Entschließung angenommen, die einen scharfen Protest gegen das Vorgehen der Reichsregierung sowie die angeführten Forderungen enthielt. Nach Schluß der Verammlung formierten sich die Teilnehmer an der Ostro-Allee zu einem langen Demonstrationssuge durch die innere Stadt nach dem Wiener Platz. Zwischenfälle waren nicht zu verzeichnen.

Leipzig. Große Meinungsverschiedenheit herrscht hier darüber, wann der neue Gemeindevorstand Wente sein Amt übernehmen soll. Der Beschluß des Gemeinderates lautet dahin, daß die Amtszeit des Gemeindevorstandes Wimmerer mit Schluß des Jahres 1921 abläuft und der neugewählte Gemeindevorstand Wente am 1. Januar 1922 sein Amt anzutreten hat. Hierbei ist angenommen worden, daß die Verzung Wimmerers zum Vorstand der vereinigten Gemeinden Mügeln, Heidenau und Gommern nicht als Neuwahl zu gelten hat. Wenn aber die Verzung Wimmerers zum Leiter der vereinigten Gemeinden als Neuwahl tatsächlich anzusehen ist, dann hat Wimmerer sein Amt in Heidenau noch bis zum 31. März 1922 auszuüben. Das Ministerium des Innern hat in dieser Frage zu entscheiden.

Meerane. Das Meeraner Tageblatt schreibt: Amerika gegen Frankreich! Mit diesen bedeutungsvollen Worten wurde am Sonntag nachmittag von Ortsfreunden ein Extrablatt für 50 Hfg. angepriesen und massenhaft gekauft. Wer zuzugabe dieses Nachweises in Ruhe durchlas, merkte wohl sehr bald, daß er wohl im 50 Hfg. erzielte, sein Wissen aber nicht im geringsten bereichert war. Verantwortlich zeichnete auf dem Flugblatt, denn etwas anderes war es nicht, für die Leitung der Redaktion ein Herr Henry W. Sillmann, Rechnungsführer in Dresden. Wenn Herr Sillmann dieses Deutlich, das in der Veröffentlichung verjapst wird, selbst verbrochen hat, so geben wir ihm den wohlgemeinten Rat, sich in Zukunft nicht an einer Sprache zu vergreifen, die er nicht beherrscht. Er erdringt in dem Flugblatt, dessen Nachdruck verboten ist — es wird wohl

auch niemand einfallen, diese „Wohlfahrts“ noch besonders dreizutreten —, den Nachweis, um welche ungeheuren Beträge Deutschland seitens der Entente beraubt worden ist, eine Tatsache, die jeder Leser der Tagespresse bereits kennt. Einmal Neues und besonders Bemerkenswertes wird nicht mitgeteilt; es handelt sich also lediglich um eine verwerfliche Geldschneiderei, um großen Unfug geschäftstüchtiger Leute.

Leipzig. In einer Sandgrube an der Bismarckstraße ist ein 58-jähriger, verwitweter Arbeiter namens Schanfel von abtötenden Sandmassen verdrückt worden und erstickt. Der Verunglückte hinterläßt zwei erwachsene Kinder. Der Sandabwurf ist auf das dem Frost so rasch gefolgte Tauwetter zurückzuführen.

Leipzig. In der ersten Sitzung des neugewählten Leipziger Stadtverordnetenkollegiums, das aus 30 bürgerlichen und 30 sozialistischen Mitgliedern besteht, wurde die Wahl der Vorsteher vorgenommen. Nach zwei erfolglosen Wahlgängen, bei denen jedesmal je 30 Stimmen für einen bürgerlichen und einen Kandidaten der Linken abgegeben wurden, wurde durch das Vot der Vorsteher des alten Kollegiums, der unabhängige Stadtverordnete Seger zum ersten Vorsteher gewählt. Zum ersten Stellvertreter wurde durch Stimm der bürgerliche Kandidat Dejne einstimmig gewählt, zum zweiten Vorsteher wurde, nachdem wiederum zwei Wahlgänge erfolglos geblieben waren, der kommunistische Kandidat Herrmann durch das Vot gewählt.

Leipzig. Nachdem seit vielen Monaten der Bau eines Meseturms für verschiedene Stellen der Stadt projektiert, aber kein Platz als geeignet gefunden worden ist, einigte sich der Rat dahin, für die Errichtung eines Meseturms den Platz am Fleischerplatz, gegenüber dem Alten Theater, da, wo jetzt das Dohmenmann-Denkmal steht, in Aussicht zu nehmen. Die Errichtung eines Meseturms an dieser Stelle bedingt eine völlige Verlegung der angrenzenden Straßen und der Anlagen. Wenn die Kosten hierfür von den Unternehmern getragen und nur die Mittel sichergestellt werden, die zur Errichtung des Bauwerks nötig sind, soll das Gebäude auf 99 Jahre in Erbpacht gegen einen angemessenen Erbpachtzins überlassen werden. Zustimmung der Stadtverordneten ist hierzu einzuholen.

Jahres-Blick des sächsischen Ministeriums des Innern.

Das sächsische Ministerium des Innern hat in der sächsischen Staatszeitung einen Rückblick auf die sächsische Politik im abgelaufenen Jahre veröffentlicht. Es behauptet dabei, daß seine Politik auf die Festhaltung der demokratischen Staatsverfassung einsetzt gewesen sei, und daß alle Maßnahmen der Errichtung dieses Zieles gebiet hätten. Als seine vornehmste Aufgabe bezeichnet es das Ministerium, die Verfassung der Gemeinden in Einklang mit der Staatsverfassung zu bringen, d. h. an Stelle des noch bestehenden angeblich autoritären Prinzips auch in der Gemeinde das demokratische Prinzip durchzuführen. Diese Aufgabe will das Ministerium durch die Gemeinde-reform lösen. Die Arbeiten hierfür seien soweit gediehen, daß auf der Grundlage des sächsischen Vorentwurfs ein neuer Entwurf entworfen sei, der, nimmere vollendet, zur Begutachtung Sachverständiger vorgelegt werden soll, ehe er dem Gesamtministerium und dem Landtag zur Beschließung unterbreitet werde. Die Tendenz des Entwurfes sei, in einem Gele die Selbstverwaltung der Gemeinden so weit auszuweiten als die Erhaltung des geschlossenen Staates es zulasse. Das Einkammerkollegium sei dabei vorgesehen. Durch Bildung von Gesamtgemeinden sollen die unteren Verwaltungsbehörden auf Grundlage der Selbstverwaltung neu aufgebaut werden, wodurch die Amtshauptmannschaften überflüssig werden oder der Bezirksverband kommunalisiert werde.

Das Ministerium des Innern geht dann bei der Betrachtung weiter darauf ein, daß auch der Arbeiterlöhne die Beamtenlaufbahn geöffnet werden müsse, die die zuverlässigste Stütze der demokratischen Verwaltung sei. Die allgemeine wirtschaftliche Erklarung und die Minderung der Zahl der Erwerbslosen habe zur Verübung der Bevölkerung beigetragen. Das Ministerium des Innern habe seinerzeit durch Schaffung von Arbeitsgelegenheiten in den durch die Arbeitslosigkeit hart heimgekommen Gemeinden den Grad der Beschäftigung gehoben und dadurch sei es gelungen, Schäden vor jeder ernstlichen inneren Erschütterung zu bewahren.

Die Beschaffung neuer Wohnungen bezeichnet das Ministerium als eine der wichtigsten Aufgaben des ihm unterstellten Landeswohnungsamtes. Durch Bereitstellung eines Kredites von 420 Millionen Mark sei es ermöglicht worden, etwa 5000 Wohnungen in den Jahren 1921/22 herzustellen. Es sei gelungen, schon in diesem Jahre über 5000 Wohnungen in Sachsen neu zu beschaffen. Bauaufträge würden den Gemeinden und gemeinnützigen Baugesellschaften zugewendet, um so die neu erbauten Grundstücke der Spekulation zu entziehen. Auf dem Wege der Gemeinwirtschaft liege auch die Unterstützung sozialer Bauhütten, deren Streben es sei, den Wohlstand des Unternehmers auszufüllen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Januar 1922.

Zum Eisenbahnansatz.

Berlin. Unter der Ueberschrift „Reichsbahnnummern“ schreibt der „Vorwärts“ u. a.: Der Entwurf des Reichsbahnansatzes ist jetzt in die Fassung gebracht worden, in der er demnächst dem Reichstage zugehen wird. Er wird aber wahrscheinlich in ganz anderer Fassung aus ihm wieder herauskommen. Zu billigen ist der Grundgedanke des Entwurfes, der die Eisenbahnverwaltung aus der allgemeinen Reichsverwaltung herausheben und so wirtschaftlich wie möglich machen will. Feilschen ist dabei an dem Gedanken, daß die Eisenbahnmacht bei dem Reiches bleiben muß. Mit diesem Grundgedanke unvereinbar ist aber die Forderung des Entwurfes, daß der für die Eisenbahnen zuständige Minister gegenüber dem Reichstage nur eine beschränkte Verantwortlichkeit haben soll. Wir halten die Art der Verlegung des Verwaltungsrates für bedenklich. Die Vertretung des Personals bleibt hinter der bedenklichsten Forderung weit zurück. Die Gefahr einer Majorisierung durch privatkapitalistische Einflüsse ist im meisten Umfang gegeben. Die Gefahr einer schließlichen tatsächlichen Privatisierung ist aber noch im höchsten Maße gesteigert durch die Bestimmung, daß erforderliche Zuschüsse und Kapitalaufwendungen nicht aus allgemeinen Reichsmitteln, sondern auf dem Wege der Anleihe aufzubringen sind. (Siehe auch in der Beilage.)

Eisenbahnunfall.

Siegen. Nach einer amtlichen Meldung fuhr gestern nachmittag auf dem Bahnhof Altenbunden ein von Weische kommender Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammen. Beim Steigende wurden leicht verletzt.

Die Abrüstungskonferenz.

Paris. Nach einer Quasomeldung erhielt die französische Delegation in Washington von ihrer Regierung nunmehr die offizielle Anweisung, der von Senator Root eingebrachten Entschließung zuzustimmen. Unter diesen Umständen nimmt man an, daß heute eine neue Sitzung der Konferenz stattfindet, obwohl die Japaner bisher noch ohne Instruktionen von ihrer Regierung sind.

X London. Reuters veröffentlicht folgende Informatio: Die britische Delegation in Paris, am 14. Januar von Neuport abgereist. Die Delegation wird die Verlängerung der Antweyler Konferenz in Washington nötig machen. Wenn nicht Unvorhergesehenes sich ereignet, werden die Interessen Großbritannien nach dem 14. Januar vom britischen Botschafter Sir Austen Chamberlain vertreten.

Wort in Paris.

X Paris. Frau Tracy, die russische Abkammererin, wird in London befindliche Engländer vertratet. In der Wohnung in Boulevard des Capucines ermordet aufgefunden. Der Veracht richtete sich gegen den Kaufmann, den Grafen von Stransky, der auch gefolgt, die Frau durch Schläge mit einem Hammer getötet zu haben.

Mobilisierung in Russland.

X Paris. Nach einer Mitteilung aus Moskau soll die Sowjetregierung die Mobilisation von zwei Jahressklassen für ganz Russland angeordnet haben.

Die Aussichten für Cannes.

X London. Der „Times“ wird aus Paris berichtet, es herrsche dort am Vorabend der Abreise Briands nach Cannes ausgesprochenes Unbehagen und Niedergeschlagenheit. Niemand wisse zu wissen, was eigentlich in Cannes geschehen solle. Jedermann frage ernstlich, womit Wood George auf der Konferenz Briand überraschen werde. In einem Zeitartikel der „Times“ heißt es, die Aussichten für Cannes seien nicht sehr hoffnungsvoll. Ein Programm sei nicht festgelegt. Der Gedanke des Aufbaues ganz Osteuropas, einschließlich Rußlands, durch ein internationales Konvoktion sei noch nicht soweit gefestigt zu sein, daß er der Kritik der Geschäftswelt standhalten könne. Der Versuch, Deutschland in den Plan hineinzubringen, unter der Bedingung, daß es die Hälfte seines Gewinnes als Reparationen bezahle, sei ein wirkungsloser Ausklang zwischen zwei einander entgegengesetzten Ansichten. Vielleicht reichten hinter dem Plane Zwecke, von denen man nichts wisse. Der Oberste Rat könne während der kurzen Dauer der Sitzung in Cannes nicht die Grundlage für eine neue Ära schaffen. Er könne nur dringende Probleme des Augenblicks behandeln und müßige Vorschläge in der Reparationsfrage machen, denen die Alliierten zustimmen könnten. Die Reparationsforderungen werde kaum ohne Schaden für den britischen Handel sein. Es müßte jedoch möglich sein, die französischen und britischen Ansprüche mit größerem Erfolg als bisher miteinander zu vereinigen.

Die Beratungen des Sinnfeiner-Parlaments.

X London. Aus Dublin wird gemeldet: Das Sinnfeiner-Parlament nahm die seit dem 22. 12. unterbrochenen Sitzungen wieder auf. Das Haus trat sofort in die Aussprache über das englisch-irische Abkommen ein. Die endgültige Abstimmung erfolgt wahrscheinlich nicht vor Donnerstag oder Freitag.

Bermischtes.

Einbruch in die Königsgruft in Stuttgart. In der Nacht zum 2. Januar wurde in die Königsgruft eingedrungen und ein auf dem Sarkophag des Königs Wilhelm niedergelagerter Vorbeizmann, ein Mitglied eines österreichischen Regiments vom Jahre 1914, ertrank. Die Einbrecher haben die starken Eisengitter an dem in die Gruft führenden Lichtloch zertrümmert, so daß sie in das Innere der Kapelle gelangten. Die Gruft erlangten konnten. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

„Dora“. In der Neujahrnacht ist noch nicht zwanzigjährig, die Berliner Bildhauerskünstlerin Dora gekannt. Fast alle Fremden, die Berlin besucht haben, und die Wander eines Gemäldes kennen lernen wollten, haben auch die kleine Dora gekannt, die vor nahezu 10 Jahren als kleines Gismädchen von Bartsch entführt wurde. Er erkannte bald ihr großes Talent, beschäufelte sie kurze Zeit mit kleineren Solopartien, bis sie sich in wenigen Jahren zur Primaballerina des Berliner Admirals-Salons emporarbeitete. Schon mit 16 Jahren war sie eine gefeierte Tänzerin. Man sah sie in den Hauptrollen der „Gisballetts“, „Die lustige Puppe“, „Tarinna“, in den „Roten Schuhen“ als Prinzessin von Trapani und schließlich auch an eben vergangenem Weihnachtsabend in dem neuen „Karnivalballett“. Es mag noch erwähnt sein, daß Dora, die von Hause aus Dora Falkenberg hieß, eine ebenso gute Kletterin wie Tänzerin war.

Der launische Wettergott in den Alpen. Wirtshäuser Witterüberwachungen waren den Wintergästen in den letzten Tagen in den Schweizer Alpen bescheid. Am Morgen wappnete man sich wegen der grimmigen Kälte mit biden Pelzen gegen die rauhe Bergluft; am Mittag aber war dann plötzlich eine solche Wärme eingetreten, daß man nur noch im leichtesten Kostüm umherging. Statt

Schnee gab es Regen, und dabei wurde es immer wärmer, so daß der Winterport, zu dem man bekanntlich schon Schneebretter nicht ausgetauscht werden konnte. Sehr merkwürdig war es auch, daß man in einer Höhe von 4000 Metern an den bekannten Winterportstätten keinen Schnee hatte, während anderwärts in der halben Höhe Schnee von 10 Zoll Höhe lag. Die Sportplätze am Abhang einer Talle waren daher viel besser dran als die Hochgebirge.

Ein neuer Telephonverstärker. Bei einer größeren Anzahl Fernsprecheinrichtungen hat sich die Neuartigkeit ein während des Krieges konstruiertes Modell eines Telephonverstärkers aufgestellt. Der Apparat dient in erster Linie für Fernspreche und ist doppeltwirkend gebaut, d. h., daß sowohl die Sende- wie auch die Empfangsstromkreise verstärkt werden. Zu diesem Zweck besitzt er einmal ein Starkstrom-Mikrotron, das im Gegenlag zu den bisher üblichen mit einer Kohlenlampe deren zwei besitzt und das vorzüglich gekühlt wird. Es ist nach langen Arbeiten gelungen, es auf einen so kleinen Raum zusammenzubringen, daß es ohne weiteres in die gewöhnliche Mikrotrontenbox eines Telephons eingeseht werden kann. Es läßt eine Stromstärke von 1,5 Ampere ohne besondere Erwärmung und damit die direkte Verstärkung des beim Gegenübernehmer ankommenden Stromes zu. Damit nicht genug, sorgt eine kleine Röhrendröhre, wie sie beim Lautverstärker für drahtlose Telegraphie seit sechs Jahren in Anwendung ist, ohne weiteres für die nötige Verstärkung des ankommenden Stromes beim eigenen Apparat. Die Anlage ist einfach und praktisch, ein kleines Kästchen an der Wand mit gewöhnlichem Tischapparat — und man spricht von Romberg nach Köln, als ob beide Teilnehmer in Berlin ständen.

Fliegende Volkstänzer. Bei den Ausständen gegen die englische Herrschaft, die jetzt wieder in Ägypten toben, verwendet man Flugzeuge, um die Massen zu zerstreuen, und überhaupt hat sich gerade in Ägypten die Ausnutzung der Polizei mit Flugzeugen als notwendig erwiesen. Wie ein englischer Fliegeroffizier in einem Londoner Blatt berichtet, sind alle Europäer, die sich außerhalb des Bereiches der Städte Sairo, Alexandria und Port Said gebildet haben, außerordentlich isoliert, und bei der drohenden Lage ist es schwer, ihnen Hilfe zu bringen und sie zu schützen. Die britischen Luftstreitkräfte in Ägypten haben daher als Vorkehrung die wichtige Aufgabe, die Verbindung mit diesen abgelegenen europäischen Ansiedlungen herzustellen, und sie haben sich während der Ausstände im Jahre 1919 vorzüglich bewährt. Damals begann der Verkehr mit der Unterbrechung des gesamten Eisenbahn- und Telegraphenverkehrs; die britischen Garnisonen im Lande wären also vollkommen abgeschnitten gewesen, wenn die Flugzeuge nicht die Verbindung aufrecht erhalten hätten. Sie flogen binnen wenigen Stunden einen vollkommenen Luftpostdienst her und übermittelten mehrere Wochen hindurch alle Nachrichten. Über die Beförderung der Post war nur ein kleiner Teil der Aufgaben, die sie bewerkstelligten; die Flugzeuge dienten auch zu selbständigen Patrolleinfahrten über das Land, um die Schäden an den Eisenbahnstrecken und den Telegraphenanlagen festzustellen, um die abgelassenen Jage als Schutz zu begleiten und durch ihre dauernde Aufsicht weitere Zerstörung zu verhindern. Die Flugzeuge patrouillierten so die Gebiete ab, die von britischen Truppen entblößt waren und verhängerten in den großen Städten die Annehmungen der feindlichen Menge, indem sie über ihren Köpfen schwebten und ab und zu herabschickten, so daß die Leute schüchtern. In dem Suezkanal z. B. südlich von Sairo waren einige englische Frauen mit einer Handvoll indischer Soldaten zusammen vollkommen abgeschnitten und von Herden janarischer Eingeborenen bedroht. Truppen konnten den Ort nur auf dem Flußwege erreichen und wurden zu spät angekommen. Deshalb wurde ein großes Flugboot abgefordert, daß die Feinde durch Bomben vertreiben und die Besatzung mit Maschinengewehren ausrüste, so daß sie sich blicken, bis es sich sah.

Die Gans mit den goldenen Eiern. Die Gans oder Henne, die goldene Eier legt, ist und nur aus dem Märchen bekannt. Aus Antiochia in Syrien erzählt aber nun Stuart T. Bone in einem Londoner Blatt eine Geschichte von einer wirklichen Gans, die — beinahe goldene Eier gelegt hätte. Aus dem Amanus-Gebirge wurde ihm eine Gans gebracht, der er den schönen Namen Augustus beilegte und die er eifrig kochte, um sie zum Weihnachtsfest zu schlachten. Als aber nun ihrem edlen Leben ein Ziel gesetzt worden war, da fand der Koch — nicht minder erstaunt, als seiner Zeit jener des Volkrates — im Magen des Federviehs einige Pfunden eines gelben Metalls, und es stellte sich heraus, daß Augustus 20 solcher Pfunden von reinem Gold in seinem Innern beherbergte. Warum hätte Augustus, wenn sie noch weiter gelebt hätte, nicht goldene Eier hervorbringen können, da sie den Stoff dazu in ihrem Innern beherbergt? Mit dieser melancholischen Betrachtung wollte der Besitzer des alda fröhlich gemordeten Goldvieders über den Fall zur Tagesordnung übergehen, aber in der Umagend hatte sich unterdessen bereits die Nachricht von der Wundergans ver-

breitet. Man brachte einige von den Goldvögeln zum Kaiser der Stadt; der Goldschmied Isidor unterzucht sie und stellte sein Urteil: „Bei Allah, dem Allmächtigen, es ist wirklich Gold“. Bald war die Kunde von der Gans mit den goldenen Eiern überall verbreitet und geschäftig aufgelegt. Man vermutete in dem Besitzer einen Sünderer, so daß er sich nun die natürliche Erklärung des Vorganges angehen lassen wollte. Diese war ganz einfach. Die Gans stammt aus einem Dorfe, das an einem kleinen Gebirgsflusse, dem Rahr el Kassarat, liegt, der wieder in den Cronies fließt. Der Fluß ist in seinem unteren Lauf goldhaltig, und es wurde hier früher Gold gewaschen. So gab oben, wie das Dorf liegt, hatte man aber blöder noch keine Goldspuren im Fluß gefunden, und so wurde denn Augustus zum Entbeder einer neuen Goldvögeln, die freilich für goldene Eierscheler nicht ausreichen dürfte.

Gesellschaftliches.

Gewerbetreibende und Landwirte werden hiermit auf die in vorliegender Nummer enthaltene Einladung zu einem Fachführerkursus, der kommenden Freitag in Nießau im Café Mühlis beginnt, hingewiesen.

Kirchennachrichten.

Freitag, 6. Januar (Ochsenjahr).

Nießau. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.
Gröba. Vorm. 9 Uhr Predigt (Friedrichs). Kollekte.
Niederran. Abends 7 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.
Seitheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. Fest des hl. Abendmahls. Kollekte für die Widmungen.
Waldh. 1/9 Uhr Festgottesdienst.

Einige Kavaliere zum Mastenball im Hotel Hölzner von mehreren Damen zu Gast. Rennschichten: rote Winter. Am Sonnabend früh fast neuer Hackfisch gefunden. Abzuholen: Bauh 13a.

Verloren am Dienstag Mittag zwischen 12 und 1, 1 Uhr Bettler- oder Hauptstraße eine rote Brieftasche

Brieftasche mit größerem Betrag und Steuermarken, sowie Rückgabe d. Tasche oder Nachricht von Neigen, die den Fund beobachteten, gegen Belohnung an die Nießauer Bank.

Eine Brieftasche mit Inhalt von Gaudis bis Bündel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige an gute Belohnung im Tagel. Nießau abzugeben.

Anständiger Herr sucht Schlafstelle in Nießau od. Nähe. Off. unt. E N 6188 an das Tagel. Nießau.

Möbl. Zimmer gesucht. Off. mit Preis erbeten unter E J 6184 an das Tagel. Nießau.

Wir suchen für sofort einige möblierte bessere Zimmer. Angebote an die Aktiengesellschaft Lauchhammer Abteilung Stahl- und Walzwerk Nießau.

Einf. möbl. heizbares oder leereres großes Zimmer in Neugröba, Weiba od. Nießau von gebildetem soliden Herrn sof. gef. w. Off. u. E K 6186 an das Tagel. Nießau.

Lehrer sucht möbl. Zimmer in Nießau, Gröba oder Neumöba. Off. unt. E M 6187 an das Tagel. Nießau.

Junger Kaufmann sucht möbl. Zimmer. Offerten unter E O 6189 an das Tagel. Nießau.

Geld in jed. Höhe, erhaltene Leute frei. Ständes durch A. W. Beck, Gröba, Schließach 13. Nießau 29.

Mädchen in best. Haushalt tätig gem., als Aufsichtung für sofort gesucht R. W. Blas 2. 1. 1.

Younges Mädchen 18 Jahre, mit guter Schulbildung, im Nähen u. Kochen etwas bewandert, sucht Beschäftigung. Adresse unter A 250 postl. Langenberg Nießau

Christl. Mädchen als Aufsichtung bei hohem Lohn für sof. od. spät. gesucht Gröba, Fischer Str. 15.

Tätig für einige Stunden eine Aufsichtung. Au. erfr. im Tagel. Nießau. Ordentliches.

Hausmädchen nach Pöttern gesucht. Gute Behandlung und Familienanschluss gesucht. Vorzugl. bei Frau Neubert, Albertstr. 9. 2.

Hausmädchen gesucht. Frau Jordan, Gröba, Nießauer Str. 13. 1.

Suche für sofort oder später junges Mädchen als Stubbe der Hausfrau

auf größeres Landgut. Gutsbesitzerstöchter, welche melken können, bevorzugt. Off. erb. an Frau Gertrud Grabber in Markitz, Post Starbäck.

Sarte Köpfe.

Roman von Maria Wedrandt. 19

Durch des Gutsbesitzers Gestalt ging eine Bewegung, wie lebendes Aufsteigen. Er schien einen Moment nach Worten zu suchen. „Du sollst nicht dabei zu kurz kommen!“ sprach er dann befriedigt. „Und was die vermehrte Zwedlosigkeit des Daseins anbelangt, dafür gibt es in Deinen Jahren ein Mittel.“ Er sah mit dem schalkhaften Blick, der ihn so lebenswützig machte, zu dem Sohne auf. „Dann schweife man nicht mehr mit seinen Wünschen in die Ferne. Nun, das wird sich ja hoffentlich finden — Was ich sagen wollte —“ er hatte einen kleinen Schlüssel hervorgezogen und öffnete ein der Schlüssel des Schreibzuges damit — „Ich habe die Dein Monatsgeld wohl noch nicht ausgezahlt? Und Du machst mich nicht. Diesmal kam Dein Eigenhum wohl Deiner sonstigen Bescheidenheit zu Hilfe, was?“ Er lachte, augenscheinlich war er jetzt in bester Laune.

Udo nahm die ihm zugeschobenen Scheine. Mit einer drückenden Empfindung sah er sofort, daß sie mindestens das Doppelte des sonstigen Betrag anmachten; aber er sah auch an einer gewissen Unbeweglichkeit im Gesicht des Vaters, daß dieser den Punkt nicht überlassen wollte zu seinen Wünschen. Und leider hatte Udo die größere Summen stets unglaublich viel verwendet. Seine Kasse war den zahllosen Ansprüchen, die an sie herantraten, selten gewachsen.

Es ist ja für einen jungen Mann in Deinen Verhältnissen ziemlich viel Geld.“ Junge Herr von Lessenheim fort, sich befriedigt zurücknehmend. „Und Du weis, ich frage nie, was Du damit anfängst. Nehmen wir an, dies sei ein Schwur, den ich zu der Zeit geäußert, als ich noch selbst unter einem Papa stand, der in diesem Punkte weniger liberal dachte als ich. — Nun, was gibst denn?“ unterbrach er sich, nach der Tür blickend, an der ein selbes Klopfen hörbar geworden. „Gereint!“

Udo begann das Herz ein wenig zu schlagen. Der Diener meldete Baumann, als sei er eben erst gekommen. Ihn war die Szene, die sich vorhin im Still zugetragen, natürlich ebenso wenig ein Geheimnis wie der Empfang, den in seinem Knechtlichen jeder Untergebene von dem Gutsbesitzer zu ge-

wärtigen hatte. Aber wie wohl sein Sensationsbedürfnis sonst ziemlich stark entwickelt war, hatte er sich diesmal mit Rücksicht auf Udo, den er hergeben gesehen, Zwang angetan und dem ehemaligen Verwalter unter irgend einem Vorwande hingehalten. Der „junge Herr“ erfuhr sich bereits der Protestation aller Befehlsgehenden unter der Dienerschaft, wenn dieselbe auch mehr hinter seinem Rücken zur Geltung kam, als in seiner Gegenwart, wo eine gewisse Unnahbarkeit an ihm noch immer führte.

Herr von Lessenheim zog die Brauen zusammen. „Sag ihn kommen!“ sprach er nach sekundenslanger Überlegung kurz — und dann zu Udo gewandt, in lebhaftem Ton: „Was mag der wollen? Sollte er schon genug davon haben, seinen eigenen Koff zu bauen? Bleib doch!“ Baumann war eingetreten. Udo, der sich bereits in der Nähe der Tür befunden, deutete die Gelegenheit, ihn freundlich, wenigstens möglichst unangenehm zu grüßen und ihm einen Stuhl zu bieten. „Nun wird uns hoffentlich nicht lange aufhalten“, rang Herr von Lessenheims scharfe Stimme dazwischen.

Udo trat zurück. Mehr noch als die Rücksichtlosigkeit des Vaters setzte ihn ein beinahe verächtlicher, gefäßiger Blick in Verwirrung, mit dem Baumann seine Annäherung abgewiesen. Während er halb abgewandt an einem Fenster stehen blieb, glug es ihm durch den Sinn, wie oft er als Kind ähnlichen Szenen, wie die wahrheitlich bevorstehende, beigewohnt, seinen Vater in unerschütterlichem Rechte glaubend, und doch das Herz voll Mitleid mit der Gegenpartei. Wievielmal er wohl noch in die Lage kommen würde, die Rolle des ohnmächtig zusehenden Anbaters zu spielen, da doch jedes direkte Eingreifen die Sache zehnfach verschlimmerte! „Nun, ich kann mich ja kurz fassen“, nahm Baumann jetzt mit mißsam befehrter Stimme das Wort, und seine stämmige, stets gerade tragende Gestalt richtete sich höher auf. „Ich will nämlich bios fragen, was sich meine Tochter hat zu Schulden kommen lassen, daß sie mir gestern so Anial und Gall nach Hause geschickt wurde.“

Herr von Lessenheim sah, in seinen Stuhl zurückgelehnt, fast beäugelt an seinem ehemaligen Verwalter in die Höhe. „Anial und Gall?“ wiederholte er spottend. „Sag mir, wie es verstandlich ist, wie es abgemacht war“

„Und weshalb wurde ihr gekündigt?“ fragte Baumann, der zu zittern begann.

„Da fragen Sie mich jetzt. Das Engagement des weiblichen Dienstpersonals ist ganz Sache der gnädigen Frau. Also, wenn Sie sonst nichts haben —“ Er nahm spielend seinen dunklen Bart zwischen die Finger und schen sich an dem unterdrückten Horn seines Gegners zu weiden. Udo wandte sich ins Zimmer zurück.

„Soweit ich weiß, war Mama eine junge Dame aus ihrem Bekanntenkreise so dringend empfohlen worden —“ begann er liebenswürdig; aber Baumann unterbrach ihn.

„Bemühen Sie sich nicht!“ sprach er, immer noch kühelech an sich haltend, aber ein vollgerichtetes Maß bitterster Verachtung in seinem Tone. „Ich bin lange genug hier gewesen. Mir macht keiner was weis. Ich will es zwar Ihrem Vater unter vier Augen sagen, aber Sie sind schließlich einer nicht besser als der andere;‘ nem Mädchen im Wartens aufpassen und mit ihr auf der Bank sitzen und sie ins Werk bringen und ihr den Kopf verdrehen, wenn sie dünne genug dazu war, das verstehen Sie ja auch schon, wie ich gehet das!“

„Sind Sie von Sinnen?“ rief Herr von Lessenheim aufspringend. „Was unterstehen Sie sich?“

„Aber ich wußt ja, daß dies kein Haus für ein anständiges Mädchen ist“, vollendete Baumann, gegen den Gutsbesitzer gewandt, „und hat‘ mich nicht überreden lassen sollen. Ich will Ihnen bios für weiterhin sagen: Da im Dorf, auf meinem Grund und Boden —“ seine Stimme erstigte fast im Grimm — „da brauch ich Gerecht, wenn es drauf kommt.“

„Schurke!“ Herr von Lessenheim machte eine Bewegung, als müsse er sich auf den Gegner stürzen, sah, beschleuniglos vor ihm, um sich und griff nach der Reitzgeige. Aber schon war Udo ihm zuvorgekommen.

Nicht, Papa, nicht das!“ murmelte er. Der gedrohtene Ton wegte als der Widerspruch des Sohnes ließ den Vater nachgeben. Aber Baumann, der blieb wie ein Leiche geworden war, sprach mit heiserer Stimme: „Das was das Einzige, was Sie mir noch nicht geboten haben. Herr von Lessenheim. Also auch das! Na, gut: Es soll Ihnen wasschen sein!“

Einladung! Gewerbetreibende und Landwirte!

Die Steuerschraube setzt an!
Auf Grund des Gesetzes hat jeder Gewerbetreibende und Landwirt die Verpflichtung zur Buchführung. Die steueramtliche Nachschau erfolgt.
Es wird deshalb den Damen und Herren Gelegenheit geboten, durch den Buchrevisor Schumann, Berlin W., Fürstenthrane 5, eine vereinfachte, leicht erlernbare Buchführung zu erlernen. Diefelbe besteht nur aus 3 Büchern.
Der dritte

Buchführungskursus

beginnt in Riesa, Café Mühlend, obere Räume, am Freitag, den 6. Januar, für auswärtige Wohnende nachm. 8 Uhr und hiesige Einwohner abends 8 Uhr.
Besonderer Wert wird auf die Frage gelegt und erschöpfend erläutert: „Was muß ich und was brauche ich nicht zu verstehen? — die neuen Reichssteuern usw.“
Schaffensfreudige Männer, Frauen, Töchter und Söhne, ob alt oder jung, sollten nicht im Kampfe der Steuerlasten unterliegen, sondern nur die Augen offen halten! Kommen Sie zum Kursus, ich höre Sie auf. Den Herren, die vor ihrer Meisterprüfung stehen, besonders zu empfehlen.
Das Honorar beträgt 80 Mark und ist am Ende des Kursus zu zahlen. Wenn 2 Mitglieder aus einer Familie kommen, kann eins davon kostenlos teilnehmen!
In vielen Orten beteiligen sich geschlossene Gewerbe-, Landwirtschaftliche Vereine und Fachverbände. — Feinste Referenzen!
Bitte Kleinfest und Lineal mitbringen!

Nutzholz-Versteigerung

Dahlemer Gebiet.
Im Gasthof zur Tanne in Dahlen
Freitag, d. 13. Januar, vorm. 10 Uhr:
1850 Nef. Stämme, 12-32 cm St. Schlag in
880 Nef. 10-41 cm St. Schlegel Cabell
25 eich. u. birch. Nef. 14-40 cm St. d. Schmannow.
491 Nef. Verbauungen, 8-12 cm St. Durch-
forstung am Biegelteich.
Forstverwaltung Dahlen.

Nutzholz-Versteigerung

im Saal zu Zaboltitz b. Großenhain i. Sa.
am Dienstag, den 10. Januar 1922.
Treffpunkt 8 Uhr vorm. im Rabltschlag a. d. Parkschänke.
Nur Versteigerung gelangen:
ca. 15 Stk. Starkeichen, Stämme u. Nef.,
51-86 cm St. 8-11 m lang

180	eichene Stämme	und Nef. 15-50	2-18
15	rüsterne Nef.	15-80	3-8
10	erlene	21-36	3-10
40	aborne	15-44	3-9
28	weißbuche	15-44	2-6
2	lindene	20 u. 27	9 u. 10
2	kastaniene	84 u. 88	5 u. 8
8	Nef. Stämme	und Nef. 24-50	5-14
2	lärchene Stämme	20 u. 30	10 u. 16
30	wopmutstiefern	Stämme u. Nef. 25-52	3-17

Die Versteigerung erfolgt öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen.
Gute Abuhre 15 Min. v. 8 1/2. Zaboltitz.
Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung in der Parkschänke statt.
Die Forstverwaltung Zaboltitz.
Müller.

Brikett-Ausgabe

für Riesa-Stadt und -Land
Freitag, den 6. Januar, 7-11 Uhr vormittags für Monat
Januar und alle Rückstände für November und Dezember.
C. F. Förster.

Gröba.

Bestellungen auf das täglich
erscheinende „Rieser Tageblatt“
nimmt jederzeit entgegen Frau
Amalie verw. Niebel, Gröba
Altestraße 2

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeit
danken herzlichst.
Riesa/Burg, im Januar 1922.
Elisabeth Arnoldi
Fritz Schneider.

Für die überaus vielen Geschenke und
Gratulationen zu unserer
Silberhochzeit
sowie dem Dienstpersonal nebst Arbeitsfrauen
für das Schmücken des Hauses sagen wir
recht herzlichen Dank.
Weida bei Riesa, 4. Jan. 1922.
Robert Meichner u. Frau.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch
herzlichen Dank.
Dachhammer, Wro. Sa.
Oskar Gärtner u. Frau
Verteub geb. Seidel.



Zum Maskenball der Festschule Riesa Masken-Kostüme

in reichhaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen
Kostüm-Verleihgeschäft Berger
Wilhelmstraße 4 - Telefon 483.

Sächsischer Künstlerbillsbund, Ortsgr. Riesa

Charlotte Biered-Kimpel
von der Sächs. Staatsoper zu Dresden singt
Freitag, 6. Januar 1922, 8 Uhr, im Stern-Saal
Schubert - Brahms - Strauß
Am Flügel: Correpetitor Schumann
Karten zu 9.- M., 6.- M. (num.), 4.- M. (nichtnum.)
und Steuer bei Joh. Hoffmann, Hauptstraße 88
und an der Abendkasse
Mitglieder des S.A.B. und der diesem angeschl.
Vereine (Chorverein, Erholung, Verein für Volks-
bildung und Kunstpflege) ermäßigte Preise: 8.- M.,
5.- M. (num.), 3.- M. (nichtnum.) und Steuer



Sieberts Restaurant.

Freitag, 6. Januar
grobes Nacht-Schlachtfest
von abends 8 Uhr ab Weißfleisch, Leber-
würstchen und Bratwurst in Sauerkraut.
Sonabend, Sonntag und Montag
großer Bobbierausschank
Stimmungsvolle Unterhaltung! Humoristischer Betrieb!
Um gütigen Zuspruch bitten Paul Siebert u. Frau.

Vereinsnachrichten

20. Riesa. Freitag 8 Uhr Vergn.-Ausflug und Vort. im
Kronprinz. (Wintervergnügen betr.)
Militärverein I Riesa. Sonntag, 8. Jan., nachm. 3.30 Uhr
Generalversammlung im Kronprinz. Alle Mitglieder
werden herzlich gebeten, der wichtigen Tagesordnung
wegen zahlreich zu erscheinen.
Deutsche Volkspartei (Frauengruppe). Freitag, 13. Jan.,
nachm. 4 Uhr Zusammenkunft in Konditorei Mühlend.
Bericht über die Stuttgarter Reichstagsversammlung.
W. e. S. Freitag, 6. 1., ab 8 Uhr Vert. im Schützenhaus
betr. Vergnügen. Aller Erscheinen dringend erwünscht.

6. Militärverein Bobbix, Mergendorf u. Umg.

Hauptversammlung
findet Freitag, 6. d. M., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal,
Dennigs Gasthof, statt. Tagesordnung: Wahlen, Rechnungs-
ablage, Anmeldungen, Aufnahme neuer Mitgl. und Versch.



7. Allgemeine

große Geflügel-Ausstellung
mit Prämierung und Verlosung
veranstaltet vom
Geflügelzüchter-Verein Stauchitz u. Umg.
vom 6. bis 8. Januar 1922
im Gasthof zur „Alten Post“
in Stauchitz.

„Rapid“

Sturz-Buttermaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb (man verlange Prospekte)
Butterfässer für Ziegenhalter
Pötkelfässer, sowie alle Pötkerwaren
für Haus- und Landwirtschaft empfohlen.
Böttcherei P. Taupitz, Parkstraße 26. - 292. -

Handbriefe

der Kreditanstalt Sächs. Gemeinden
- mündelmäßig u. durch erstklassige Hypothek
gesichert -
sind gute Kapitalanlage.
Jederzeit erhältlich bei
Spartkassen und Banken.

Bezugscheinfrei!

Erstklassige
Tiefbau-Stückkohle
sowie
Siebtohle, Fördertohle
kann in jeder Menge ohne Bezugschein und
ohne Meldefarte abgeholt werden von
Braunkohlengrube „Vogelsfreude“
bei Rochstein (Kreis Liebenwerda)
Post Wahrenbrunn.

Suche
geb. Herren- u. Damenräder, auch einzelne
Rahmen, zu kaufen. Auf Wunsch komme ins
Haus.
L. Winkler, Hauptstr. 73.

Silke in vieler Krankheit bringt
„Sano ubat“ — die heilkräftige Gde.
Prop. m. vielen wunderbaren Heilberichten unverbünd.
Verband-Gesellschaft und Verkaufsstelle
der Heilerde, Diederichs Gde.

Gesundheitstakt.

1 Posten gebrauchte
Fahrrad-Deden
M. 30.-, 40.- und 50.-
Schlische, f. Ware,
pa. Gummi, nur M. 30.-,
nur solange Vorrat reicht.
Gummiswarenhaus
Otto Mühlend, Riesa
Bismarckstr. 11, Gde. Schloßstr.

Brennholz-Versteigerung

Am 17. Januar 1922,
vormittags 9 Uhr werden
auf Bahnhof Röhrau die
in Röhrau und Jacobsthal
lagernden ca. 2000 Stk.
unbrauchbaren Bahnschwellen
und etwa 5 cbm altes Bau-
holz, in kleinen Losen von je
8 Stk. Schwellen beam.
1/2, cbm Bauholz, öffentlich
meistbietend gegen sofortige
Barzahlung versteigert. Für
nicht sofort nach Schluß des
Termines von der Lagerstelle
abgeholt. Bestände über-
nimmt die Eisenbahn feinerlei
Galtung. Die besonderen
Bedingungen werden vor der
Versteigerung an Ort und
Stelle bekanntgegeben. Zu-
gang zu den Lagerplätzen in
Röhrau von der Leitbühner
Straße aus (Wärterhütte 280).
Bahnhofserei Röhrau.

1000 arbeiter

Landl., Handw., Beamte u.
tragen meine unverwundliche
Marine-Original
Bekleidung, selbst u. blaue
Luch, Wannenmäntel, Drell,
Kb.-Jesu, Mar.-Luchmäntel
Weißhosen, Seelischuhe etc.
Verl. Sie kosten! Preisliste.
Peterson, Kiel, Dahlmannstr. 3

Siebkohlen

markenfrei bei
A. G. Hering & Co.
Kartoffelschalen
gesucht. Gärtnerei Hof.

Flottes Zigarren- Spezial-Geschäft

auf der Hauptstraße
zu verkaufen.
20 Mille erfordert. Angeb. u.
R P 8190 an das Tabl. Riesa.
Ein starker Läufer
steht zu verkaufen
Eibstr. 17, 1., 6. Täscher.
I Paar neue Kinderschuhe,
Gr. 37, zu verkaufen
Saubstr. 18.

Neuer dranner Anzug

für stärkere Natur, 550 Mt.,
zu verkaufen Albersstr. 9, 2.
1 Gehrock, 1 Wdh.-Mantel,
6-8 J. 1 Betr.-Hänelampe
1 Vogelbauer billig zu verl.
zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Unterhaltener Kochherd

zu kaufen gesucht
Stadt Freiberg.

Gesucht für sofort

1 jüngere Magd
und 1 junger Bursche
für die Landwirtschaft
Gröba, Steinstr. 1.

Ein Knabe, der Östern die

Schule verläßt und Lust hat
das Feilwarengewerbe zu er-
lernen, findet gute Verhältnisse
bei Robert Edel, Feilwarener,
Strebela, Markt 5.

Jüngere Pferdeburische

gesucht
Melassefütterwerke Gröba.

Junge Frau

in allen kaufm. Fächern firm.
sucht baldigst Stellung im
Büro. Off. erb. an
Frau J. Naglisch,
Zeitbain, Schlachtlinglager.

Wassengarderobe billig zu

verleihen Rathl. Benckstr. 1.1.1
Handwagen
sowie Ersatzräder
solbste Bauart — in allen
Größen — zu änderst. Preisen.
W. Spengler Wilhelmstr. 6
reg. ab. Kaiserhof

Kaffeeservice
Fruchtschalen
Kuchenteller
G. Degenkolbe Nachf.
Hauptstraße 14.

Jetzt die beste Zeit, das man sein Rad gründlich reparieren

läßt. Desgleichen empfehlen
unser Vulkanisier-Anstalt
und Reparatur-Werkstätten
für Nähmaschinen.

Franz & Emil Müller

Fahrradhandlung
Werdorfer Fernspr. Riesa 606
Riesa, R.-W.-Platz, T. 607.

Gehrock-Anzüge Cutaway-Anzüge

werden verlehnt
Saubstr. 28, 2. Reinhold.
Gleichzeitig empfehle Herren-
hemden, Socken, Gardinshuhe
(weiß und farbige), Kragen,
Chemisettes u. Strapat. T. S.

ff. Seefisch

frisch auf Eis.
Ernst Schäfer Nachf.
Gasthof Canitz.
Freitag, den 6. Januar
öffentl. Ballmusik.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Gustav Seefisch.

Gasthof Leckwitz.

Freitag, den 6. Januar
Karpfenschmaus
mit Ball.
Ergebenst laden ein
W. Rensch u. Frau.

Wünsch's Marionetten-Theater

Riesa, Hotel Kronprinz
Donnerstag, den 5. und
Freitag, den 6. Januar
Das Märlerröschchen
oder Die Schlacht bei Jena.
Historisches Schauspiel
in 5 Akten.

Am 3. Akt wird die Schlacht bei Jena im Theatrum mundi dargestellt, sowie im 5. Akt wird das Schlachtfeld bei Kappelendorf gezeigt. Anf. 8 Uhr. Bruno Wünsch.

Handwerker-Jungung.

Donnerstag, d. 5. 1., abends
1/8 Uhr im Kronprinz
wichtige Besprechung
in Lohnfragen. Allezeitiges
Erscheinen der Mitglieder
erbeten. Der Obermeister.

F. R.

Morgen abend 7 Uhr
Ausschuss m. Frauen
bei Weier.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns bei dem
schmerzlichen Verluste unseres
lieben kleinen Erwin mit
Wort und Schrift trösteten
und die das Nebbett unseres
kleinen Lieblings so überaus
reich mit Blumen schmückten.
Für den Dank für die Trost-
worte am Grabe.
Langenberg, den 3. 1. 1922.
Die trauernde
Familie Otto Schauer.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Ost und West in Gegenbewegung.

Es ist kein Zweifel, daß die Politik der Weltweit eine Wendung nach Osten hin empfangen hat. Die absolute Oppositionsstellung, die man nach der Novemberrevolution von 1917 und noch mehr nach dem Abschluß des großen Krieges im November 1918 gegen Rußland einnehmen zu können glaubte, hat zu so schädlichen Resultaten auch für diejenigen geführt, die sich stark fühlten, daß ein großer Teil aller politischen Erwägungen und Bemühungen der letzten Zeit darauf abzielen, den Fehler von damals wieder einigermaßen gutzumachen und mindestens auf dem Gebiete der Wirtschaft wieder eine Annäherung an das Rußland von heute, an das Rußland der Bemut und Trost zu finden.

Aber diese Bewegung von Westen nach Osten ist ebenso offensichtlich keine einseitige. Wer die Geschehnisse und noch mehr die geistige Einstellung Rußlands in letzter Zeit aufmerksam verfolgt hat, sieht mit Deutlichkeit, daß am Ende der russischen Zentralgewalt auch eine Entwicklung in westliche Richtung vor sich geht. Ebenso selbstverständlich wie sich die Weltweit dem bolschewistischen Rußland entgegenstellte, ebenso selbstverständlich verhielt sich dieses auch jener gegenüber, ja, vielleicht noch um einige Schritte weiter selbstloser, was noch besonders unterstrichen wurde durch den Verzicht auf jede diplomatische Finesse und jedes Requirit europäischer Überländerlichkeit, mit der die Sowjetregierung den Verkehr nach außen betrieb. Dieser Ton hat sich aber in letzter Zeit sichtbar verändert, und wenn gelegentlich noch immer heftige Worte nicht gesagt werden, so geschieht das wohl mehr deshalb, weil man den Leuten im eigenen Lande die Musteln zeigen will. Und noch überaus charakteristisch ist die formale Angleichung an die Gesetzmäßigkeiten der Außenwelt ist die sachliche. Schon vor Monaten hat Tschitscherin den vom orthodox-bolschewistischen Standpunkt aus verurteilten Schritt getan, sich namens der Sowjetregierung unter gewissen Bedingungen zur Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden bereit zu erklären. Eine Anzahl von Gelehrten, die den Ausländern in Rußland Schutz vor kommunistischen Vermögensmaßnahmen gewährte, waren vorangeschoben oder folgten. Die Bemühungen Rußlands um kapitalistische ausländische Konzeptionen setzen ein und die russischen Vertretungen im Ausland begannen eine Handelsvertragspolitik zu betreiben, die bisher zu offiziellen Verträgen mit England und Italien geführt haben. All dies, verbunden mit gewissen Maßnahmen, die nicht anders denn als Rückwärtsrevision des integralen Kommunismus zu bezeichnen sind, kann sehr wohl als die westliche Tendenz der russischen Politik bezeichnet werden.

Es ist nun charakteristisch, daß im gleichen Augenblick die östliche Richtung der Weltstaaten und die westliche Tendenz der russischen Politik um ihre Durchsetzung in der Praxis ringen. Die beiden Orte, an denen das geschieht, heißen: Paris bzw. Gannes einerseits und Moskau andererseits. Es ist ein Ringen innerhalb der Alliierten und im Rahmen des neunten allrussischen Rätekongresses, der höchsten russischen Regierungsinstitution, die jetzt Weltmächten wieder sagt. Der Hauptexponent der östlichen Orientierung in Gannes wird offenbar Lord George sein, der Hauptexponent der westlichen Orientierung in Moskau ist schließlich Lenin. Er hat auf dem Kongreß die Eröffnungsrede gehalten, die eine Verteidigung seiner neuen Innen- und Außenpolitik war, und er hat so reichen Beifall darauf geerntet, daß man, obwohl bis jetzt noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden ist, doch sicher sein kann, der Kongreß werde sich mit den westlichen Tendenzen einverstanden erklären. Auch der Verfall, den der Landwirtschaftskommissar Ditsinist fand, als er seine Politik entwickelte, die ebenfalls einem Abbau der ursprünglichen bolschewistischen Ideen gleichkommt, läßt darauf schließen, daß man sich in Rußland mit dem, was wir westliche Orientierung nennen, abzufinden auf dem Wege ist. Und noch in einem weiteren Punkte ist diese westliche Orientierung in vollem Gange: in der Festigung der militärischen Macht, über die Trost auf dem Kongreß berichtete. Rußland hat keine Armee demobilisiert, aber es unterhält auch an dem Friedensstande noch ein Heer von über 1 1/2 Millionen Menschen, und es ist eifrig mit dem Ausbau der Mobilisierungsorganisation und mit der Erhöhung des inneren Wertes dieser Truppe beschäftigt. Rußland ist also, im Gegensatz zu all den Prophezeiungen, die infolge der Bolschewistenherrschaft den raschen politischen Verfall der russischen Staatsmacht erwarteten, bereits wieder ein Machtfaktor hohen Ranges geworden, und wenn es sich in Gannes darum handelt, der östlichen Tendenz innerhalb der Weltstaaten zum Siege zu verhelfen, so wird auch diese Machtfähigkeit des Sowjetreiches von nicht nebensächlicher Bedeutung sein.

Die Gegenbewegung der östlichen und westlichen Politik ist in vollem Gange. Um welches Maß der noch immer bestehende Zwischenraum durch die bevorstehenden Verhandlungen hängen und drängen im gegenwärtigen Augenblick herumzuredet werden wird, steht freilich noch dahin. Aber für den, der über den Tag hinaus sieht, ist es keine Frage, daß die Bewegung im Sinne bleiben wird und daß, was heute vielleicht noch nicht durchsichtbar erscheinen mag, im Laufe der zukünftigen Entwicklung sich als Notwendigkeit von selbst ergeben wird. Man muß nur hoffen, daß Deutschland aus seiner Zwischenstellung zwischen Ost und West nicht zu dem Schicksal verurteilt werde, daß es seinerseits überhaupt nichts zu tun genötigt sei.

Die belgischen Prioritätsrechte.

In Belgien hegt man lebhafteste Befürchtungen, daß durch die Konferenz von Gannes die Prioritätsrechte, die ihm durch den Versailler Vertrag und spätere Abmachungen auf die deutschen Zahlungen eingeräumt wurden, gefährdet werden könnten. Frankreich hat bereits erklärt, daß, wenn Opfer gebracht werden müßten, diese von anderen zu bringen seien, und eine logische Folge dieser Halsstarrigkeit ist die belgische Furcht, zu diesem „Opfer“ herangezogen zu werden. Die Ansprüche, die Belgien erhebt, bestehen sich nun keineswegs auf seinen achtprozentigen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen, sondern auf den Betrag, den Deutschland anherab der in London festgelegten Zahlungen als Rückzahlung der von Belgien im Laufe des Krieges bei den Alliierten aufgenommenen Anleihen zu zahlen hat. Die Gesamtsumme dieser Rückzahlung beträgt 2 1/2 Milliarden Goldfrancs oder 2 Milliarden Goldmark, auf die nach den Bestimmungen der Reparationskommission Belgien alle Summen erhalten soll, die von Deutschland in belgischen Francs, in Dollars, Gulden oder Pesetas geleistet werden. Außerdem ist ihm die von Deutschland am 31. August 1921 geleistete Restzahlung in Höhe von 650 Millionen Goldmark zugesprochen worden.

Nun liegt aber der von Deutschland im Laufe des Jahres 1921 geleistete Reparationsbetrag noch unberührt in amerikanischen Banken, in der Hauptsache deshalb, weil Frankreich bisher nicht zur Ratifizierung des englisch-französischen Abkommens vom 18. August entschlossen wurde. Bekanntlich würde es, wenn dieses Abkommen Rechtskraft erlangte, von den ersten deutschen Zahlungen so gut wie nichts bekommen, da sie in erster Linie von England als Ersatz für Verlagskosten geschuldet worden wären. Die belgischen Befürchtungen, daß bei einem Aus-

Das Reichsbahnfinanzgesetz.

Die „Voss. Zeitung“ veröffentlicht den Referentenentwurf des Reichsbahnfinanzgesetzes, der nach eingehenden Beratungen im Reichsverkehrsministerium und im Reichsfinanzministerium fertiggestellt worden ist. Vermutlich geht er bald den gesetzgebenden Körperschaften zu. § 1 des Gesetzes bestimmt, daß die Eisenbahnen ein Sondervermögen des Reiches bilden, dessen Rechte und Verbindlichkeiten von den übrigen Rechten und Verbindlichkeiten des Reiches getrennt zu halten sind. Die deutsche Reichsbahn erhält eigenen Haushalt. Sie bildet ein selbständiges wirtschaftliches Unternehmen. § 2 besagt, daß die Verwaltung der Reichsbahnen selbständig durch den für das Eisenbahnwesen zuständigen Reichsminister unter Mitwirkung eines Verwaltungsrates bestimmt wird. Der Verwaltungsrat soll sich nach § 3 folgenbermaßen zusammensetzen: Sechs Mitglieder des Reichstages, sechs Mitglieder des Reichsrates, sechs Mitglieder des Reichsminister-Rates, sechs Vertreter des Personals der Reichsbahn und zwölf vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers ernannte Sachverständige auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Eisenbahnwesens. Die Hälfte der Verwaltungsratsmitglieder ist ehrenamtlich. Der Verwaltungsrat ernannt aus seiner Mitte einen Arbeitsausschuß, dem einzelne Aufgaben des Verwaltungsrates zur selbständigen Verwaltung übertragen werden können. Der Haushalt der Reichsbahn zerfällt nach § 7 in einen Betriebshaushalt und in einen Anleihehaushalt. Der Betriebshaushalt wird von allgemeinen Reichshaushalt getrennt. Seine Ausgaben sind durch eigene Einnahmen zu decken. Die Ausgaben des Anleihehaushalts sind, abgesehen von den Zinsen des Betriebshaushalts, durch Anleihen zu decken. Der gemäß § 9 der Reichsverfassung zu bildende Anleihefonds wird auf zehn Milliarden festgehalten. Die Beamten der Reichsbahn bleiben Reichsbeamte. Das Gesetz soll nach dem Entwurf am 1. April 1922 in Kraft treten. Die Verwaltung soll unverzüglich gebildet werden und soll die ihr zugewiesenen Befugnisse sofortlich übernehmen.

Der Organisationsausschuß der Reichsbahnen teilt mit: Der Organisationsausschuß, worin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Rumber Vertreter der Verwaltung und Großorganisationen die Reorganisation der Reichsbahnen beraten, behandelte in seiner letzten Sitzung den Entwurf zu einem Reichsbahnfinanzgesetz. Er sprach sich bezüglich des Beamtenfragen betreffenden Teiles des Gesetzentwurfes dahin aus, daß die Notwendigkeit einer

selbständigen Betriebsverwaltung auch eine selbständige Gestaltung der Besoldungsbesüge der Reichsbahnbeamten erfordert. Es sei zu erwarten, daß die deutschen Reichsbahnen als selbständiges wirtschaftliches Unternehmen in der Gestaltung der Besoldungsordnung und der Besoldungsvorschriften unabhängig von den für die übrigen Verwaltungen erforderlichen Regelungen gefaßt werden.

Das Arbeitszeitgesetz. Die Besprechungen im Reichsverkehrsministerium über das geplante Arbeitszeitgesetz sind bisher noch nicht zum Abschluß gekommen. Die beteiligten Vertreter der Organisationen haben ihrerseits einen Entwurf für das Arbeitszeitgesetz ausgearbeitet. Auch bei der Reichspostverwaltung ist laut „Voss. Zig.“ ein ähnliches Gesetz in Vorbereitung.

Die Verhandlungen über das Abkommen mit den Eisenbahnern. Die vorgestern nachmittag im Reichsverkehrsministerium mit den Vertretern der Gewerkschaften begonnenen Verhandlungen über die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Abkommen mit den Eisenbahnern haben bisher einen befriedigenden Verlauf genommen.

Neue Vorschläge zur Beamtensoldatung.

Für die bevorstehenden Verhandlungen über die Neuregelung der Beamtensoldatung hat der Reichsbund höherer Beamten Vorschläge ausgearbeitet, die die gesamte Beamtensoldatung auf eine neue Grundlage stellen sollen. Anstelle der bisherigen Systemlosigkeit in der Besoldung der einzelnen Gruppen, die immer wieder Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den einzelnen Beamtencategorien gegeben hat, wird hier ein System ausgearbeitet, das auf der Grundlage des Einkommensminimums einen prozentual gleichmäßig gehaltenen Aufbau aller Besoldungsgruppen vorsieht.

Der angebliche Fehlbetrag der Post im Dezember.

Eine süddeutsche Korrespondenz verbreitet die Nachricht, daß der Haushalt der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für Monat Dezember einen Fehlbetrag von 1,2 Milliarden Mark aufweise. Es bleibt das Geheimnis dieser Korrespondenz, wie sie diese Zahl ermittelt hat, da sich die Feststellung der Einnahmen und Ausgaben der Reichspost- und Telegraphenverwaltung auf dem Ergebnis der Einnahmen und Ausgaben der 38000 Post- und Telegraphenstellen des Reichspostbereiches aufbaut und das Monatsabschlussergebnis auch bei möglicher Beschleunigung der Rechnungsarbeiten nicht vor Ende des folgenden Monats, für Dezember also nicht vor Ende Januar, vorliegen kann.

fall oder einer Herabminderung der künftigen deutschen Zahlungen für den in Washington lagernden Schatz ein neuer Verteilungsplan angenommen werden wird und daß man auch für die Zukunft die Belgien zuerkannten Prioritätsrechte nach der einen oder anderen Richtung hin zu modifizieren geneigt ist, erscheint verständlich. Wenn heute bereits französische Blätter die Befürchtung ausdrücken, daß die Konferenz von Gannes auf dem belgischen Problem scheitern könnte, so ist dieses Zeichen eine größere Bedeutung beizumessen, als den allfälligen französischen Berührungskräften. Man will übrigens wissen, daß Lloyd George bereits einen neuen Zahlungsplan unter Berücksichtigung einer deutschen Zahlung von 500 Milliarden Goldmark für 1922 aufgestellt habe, nach dem Belgien von den bisherigen deutschen Zahlungen (einschließlich der in Washington lagernden Milliarden) 300 Millionen Mark erhalten solle. Damit wären die belgischen Rechte tatsächlich schon durchbrochen, und Lloyd George wird einen schweren Stand haben, einen derartigen Plan durchzuführen. Der Kampf gegen zwei Gegner, von denen weder der eine noch der andere einen Centime nachzulassen bereit ist, würde logisch aussichtslos sein, wenn der britische Premier nicht mit Bestimmtheit auf Unterstützung von anderer Seite rechnete. Und da man nicht annehmen kann, daß er dieser Unterstützung nicht schon sicher war, als die Konferenz einberufen wurde, kann man wohl ohne weiteres damit rechnen, daß er sich des Einverständnisses Italiens bereits versichert hat. Damit würde auch die auffallend verärgerte Haltung gewisser italienischer Blätter übereinstimmen, die bisher eine Verständigung zwischen den Völkern Europas in keiner Weise befürwortet haben.

Gannes.

Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros telegraphiert aus Gannes, die Zahl der britischen Delegierten deute auf den Umfang der Erörterungen hin, die Lloyd George im Sinne habe. Alles hänge jedoch von der Haltung Frankreichs und der Haltung der übrigen Delegierten ab. Lloyd George beabsichtige nicht nur einzelne Fragen zu behandeln, sondern zu versuchen, etwas zu erreichen, was die verschiedenen europäischen Regierungen zusammenbringe. Bezüglich der Reparationsfrage scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß Frankreich erhalten müsse, was ihm zustehe. Man erlaube viel Verständnis für die Schwierigkeiten Briands dem Parlaement und dem Lande gegenüber. Allgemein sei man der Ansicht, daß die Konferenz länger als eine Woche dauern werde und daß die Beratungen der Minister des Reuters über die Probleme des nahen Ostens vielleicht ebenfalls an der Riviera vor sich gehen werden.

Die „Times“ berichtet aus Gannes, Frankreich habe sich bisher allen Maßnahmen widersetzt, die eine Anerkennung der Sowjet-Regierung mit sich bringen würden. Bezog die Reparationsfrage nicht zur Zufriedenheit Frankreichs erledigt sei, könnten mit größerer und weniger unruhigen Plänen seine Fortschritte gemacht werden.

Bradbury, der englische Vertreter in der Reparationskommission, ist gestern nachmittag in Gannes eingetroffen. In einer Unterredung mit dem Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärte Briand: Die Sicherheit Frankreichs sei der Schlüssel der Weltlage. Ein Bündnisvertrag zwischen England und Frankreich würde die beste Grundlage für den Wiederaufbau Europas sein.

Der französische Gesandte in Brüssel über die deutsche Gefahr.

Beim Neujahrsempfang in der französischen Gesandtschaft in Brüssel hielt der französische Gesandte de Wergere eine Rede, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß die so sehr gewünschte französisch-belgische Wirtschaftsentente möglichst bald zum Ziele kommen möge. Über die Beziehungen zu Deutschland sagte der Gesandte, daß niemand den Ernst der Lage unterschätzen dürfe. Es sei sich jeder der Gefahr bewußt, die Belgien und Frankreich von Deutschland drohe. Die Lage sei in Wirklichkeit mit der gefährlichsten Situation im Jahre 1914 identisch.

Die Reise Rathenaus.

Zu den Pariser Blättermeldungen über eine bevorstehende Abreise Rathenaus nach Gannes erfahren die Blätter von zuständiger Stelle, daß sich Rathenau inoffiziell nach Gannes begibt.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen hört, wird beabsichtigt, den Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten nach der Konferenz von Gannes und der Rückkehr Dr. Rathenaus zu einer Aussprache über die außerpolitische Lage einzuberufen.

Rathenaus Vorschläge für Gannes.

Dr. Rathenau hat einem Vertreter der „Chicago Tribune“ mitgeteilt, daß der neue Plan für die Reparationen, den er in Gannes dem Obersten Rat vorlegen werde, eine jährliche Zahlung von anderthalb Milliarden Goldmark in Waren vorsieht. Dieser Plan könne aber erst nach drei Jahren in Wirklichkeit treten. Bis dahin müsse Deutschland ein Moratorium gewährt werden.

Der Schatzung Vorahs.

Senator Vorah, dessen Geschicklichkeit letzten Endes das Aufstehen des deutsch-amerikanischen Sonderfriedens zu danken ist, hat einen Nachtrag zu dem Vier-Mächte-Abkommen von Washington entworfen, den er einbringen will, sobald das Abkommen zur Ratifizierung vorgelegt wird. Er verlangt darin eine gegenseitige Verpflichtung der Signatarmächte, alle Rechte, Interessen und Verpflichtungen fremder Nationen im Stillen Ozean zu achten. Eine Verletzung dieser Verpflichtung soll die Vereinigten Staaten von allen Verpflichtungen des Vertrages befreien. Der Antrag Vorahs bezweckt offensichtlich zweierlei. Zunächst will er einen etwaigen Widerstand im Senate gegen das Abkommen von vornherein schwächen und weiter soll auf Japan ein Druck ausgeübt werden, um es dahin zu bringen, daß es seine Haltung in der Schatzungsfrage ändert. Das Abkommen wird sich mit dem Vorahschen Zusatz im Senate viel leichter unter Dach bringen lassen und auch Japan wird es sich ernüchtern überlegen müssen, ob es nicht besser tut, angefaßt der Gefahr, die in Vorahs Antrag für das ganze Abkommen liegt, seine Halsstarrigkeit aufzugeben. Daß Vorah hiermit bestimmt rechnet, kommt darin deutlich zum Ausdruck, daß sein Nachtrag zunächst für ein Jahr und von da ab für immer Geltung haben soll. Er nimmt also an, daß sich innerhalb eines Jahres alle Fragen lösen müssen, an denen man in Washington vergeblich gearbeitet hat.

Der amerikanische Kongreß gegen Frankreichs Forderungen.

Aus Washington wird gemeldet: Die letzten Verhandlungen haben ergeben, daß gewisse Subalternationen der Vereinigten Staaten mit Nachdruck verlangen, auch fernerhin größere Summen zur Vergrößerung ihrer Flotten und Landrüstungen ausgeben zu dürfen. Der Kongreß wünscht, daß die Regierung diese Nationen dahingehend unterrichte, daß die Zahlungs-Verpflichtungen eingehalten werden müssen. Eine republikanische Resolution richtet sich gegen Frankreich und verlangt, daß die amerikanische Regierung die Rückzahlung aller Kriegsanleihen von den Alliierten verlangen soll.

Rußland wünscht nur Frieden und Arbeit.

Die „Brawta“ veröffentlicht eine vom neunten allrussischen Rätekongreß auf Grund des Berichtes Trostks angenommene Tagesordnung, worin es heißt: Der Kongreß bekräftigt den festen Willen der Räterepublik, mit allen Völkern in Frieden zu leben. Keine Grenzverschiebung könnte die Hungernden ernähren oder die wirtschaftlichen Notizen wieder aufrichten. Der Kongreß bekräftigt die Bemühungen der Regierung, die erste Räterepublik vor neuen Angriffen zu bewahren, auf. Er wünscht nur Frieden und Arbeit. Er billigt auch die Verminderung des roten Meeres und weist mit Entrüstung die lächerlichen Erfindungen kapitalistischer Regierungen und Zeitungen zurück, daß Rußland gegen seine Nachbarn, hauptsächlich gegen Polen, Kriegsabsichten hege. An der Sitzung des neunten allrussischen Kongresses nahmen 1991 Vertreter teil; 1522 davon waren Kommunisten.

Rußland und Finnland.

Anlässlich der in der Presse aufgetauchten Nachrichten, daß zwischen Rußland und Finnland Krieg in Aussicht steht, erhält die „Voss. Zeitung“ von zuständiger finnischer Seite die Mitteilung, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren. Der Ort Borgjärvi, gegen den laut den jüngsten Meldungen sich die Angriffe der Sowjettruppen richten, liegt nicht in Finnland, sondern in Ostkarelien, und wurde vor kurzem von den ostkareliischen Truppen erobert, wobei

die Sowjettruppen schwere Verluste erlitten. Die Regierung Sibiriens beobachtet in dem Konflikt zwischen Moskau und Chrenskoi nach wie vor die strengste Neutralität. Ein russisch-chinesisches Militärbündnis gegen Japan. Die „Berliner Tageblätter“ melden: Der Rigaer Zeitung „Swobodnja“ zufolge hat die Sowjetregierung einen außerordentlichen Botschafter nach Peking entsandt, um China ein Militärbündnis gegen Japan vorzuschlagen.

Calonder in Kattowik eingetroffen.

Der für gestern 9 Uhr 36 Min., abends angesagte Sonderzug mit Calonder traf gegen 10 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof in Kattowik ein. Calonder, in Begleitung einiger Herren, entstieg dem Salonwagen und wurde vom Major Gierrou mit kurzen Worten, die im Namen der Besatzungsbehörde an ihn gerichtet wurden, begrüßt. Hierauf wurden Calonder die zum Empfang erschienenen Herren, unter ihnen der deutsche Bevollmächtigte, Staatssekretär A. D. Lewald, vorgestellt. Im Savoy-Hotel waren einige kurze Besprechungen. Morgen früh verläßt Calonder Kattowik wieder und begibt sich nach Oppeln. Calonder plant, nach beendetem Aufenthalt in Oberschlesien sich den Regierungen in Berlin und Warschau vorzustellen.

Strafgesetzbuch und Verfassungsrecht.

W. B. meldet: In den gestrigen Abendausgaben verschiedener Berliner Zeitungen ist über den Inhalt des Gesetzentwurfs über die Auspassung des Strafgesetzbuchs an das Verfassungsrecht, der noch immer fälschlich als „Gesetz zum Schutze der Republik“ bezeichnet wird, eine Notiz erschienen, die dem tatsächlichen Inhalte des Gesetzentwurfs nicht entspricht. Im Irrtumern vorzugehen, wird die Vorchrift, auf die die Zeitungsmeldung offenbar Bezug nimmt, nachstehend mitgeteilt:

Wer die verfassungsmäßige Staatsform oder die Reichs- oder Landesfarben öffentlich beschimpft, wird mit Gefängnis bestraft. Daneben kann auf Geldstrafe bis zu 500 000 M., sowie auf Verlust der besetzten öffentlichen Ämter erkannt werden. Ebenso wird bestraft, wer öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen zu Gewalttätigkeiten gegen die Person des Staatsoberhauptes oder eines Mitgliedes der Reichsregierung oder einer Landesregierung fordert oder anreizt.

Die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zur Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten erfährt, beschäftigen die Reichstagsfraktionen vorläufig noch nicht, auf eine Entscheidung in dieser Frage zu drängen, solange nicht die Gesetzesvorlage über den Volksentscheid verabschiedet ist. Ueber die Frage einer geeigneten Kandidatur konnte trotz vielfacher Bemühungen bisher keine Entscheidung erzielt werden, jedoch vorläufig kaum mit einer Neuwahl des Reichspräsidenten zu rechnen sein dürfte.

Frankreichs Pläne in China.

Im „Journal“ veröffentlicht der Resident in Indochina, Pasquier, Erklärungen, denen zufolge die vernünftige Lösung der pazifistischen Frage die Verkündung Chinas in vier Mandate sei, die Japan, Amerika, England und Frankreich übertragen werden müßten. Man möge sich nicht getäuschen, daß China heute für die Großmächte nur ein Artikel sei. Pasquier verlangt eine große Armee für Indochina. Sein Wort werde heute in Orien mehr gebraucht als „Krieg“.

Zugesgeschichte.

Deutsches Reich.

Strefemanns Neujahreswunsch. Dr. Gustav Strefemann, der Führer der Deutschen Volkspartei, gibt seiner zuverlässigen Grundstimmung nach den politischen Ereignissen der letzten Zeit wie folgt Ausdruck: Ich wünsche und erhoffe von dem neuen Jahr die Fortsetzung des langsame, aber sicheren inneren Aufstieges, in dem wir uns seit den

Der Vater der „geflogelten Worte“.

In Büchmanns 100. Geburtstag, 4. Januar.

Georg Büchmanns „Geflogelte Worte“ sind eins der bekanntesten Bücher unseres Schrifttums; sein Name ist selbst ein „geflogeltes Wort“ geworden, nachdem er diese glückliche Bezeichnung in unsere Sprache eingeführt hat. Am 4. Januar sind 100 Jahre verfloßen, seit Georg Büchmann zu Berlin geboren wurde. Schon während seines Studiums zeigte er eine besondere Begabung für die Erlernung und die Erforschung der Sprachen. Als er dann als Oberlehrer an der Friedrich-Werder'schen Gewerbeschule in Berlin wirkte, widmete er sich in den Mußestunden weiter seinen Sprachstudien. Nachdem er sich in seiner Jugend mit den alten Sprachen, dem Griechischen, Hebräischen und Lateinischen beschäftigt hatte, wählte er dann das Französische und Englische zu seinem Hauptgebiet und machte sich auch mit dem Spanischen, Italienischen, Polnischen, Dänischen und Schwedischen bekannt. Den Anstoß zu seiner Beschäftigung mit den Titeln der Weltliteratur gaben ihm ein englisches und ein französisches Werk, das „Handbook of Familiar Quotations“ und der „Spiritus des Aitres“ von Bouvier. Es gelang ihm, diese beiden Vorläufer an Gründlichkeit, Stofffülle und gelungener Darbringung bald weit zu übertreffen. 1880 hielt er einen Vortrag über „geflogelte Worte“ und dann im folgenden Jahr einen über „landläufige Worte“, denen er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den weltberühmten gewordenen Namen „Geflogelte Worte“ gab. Wie Jypel in seinem, den späteren Auflagen des „Büchmann“ vorangestellten Gedächtnisblatt hervorhebt, bewog der Verlagshändler Weidling, der dem Vortrag beigewohnt hatte, Büchmann, die Abhandlung in erweiterter Form als Buch herauszugeben, und so erschien 1881 zum ersten Male das Buch „Geflogelte Worte: Der Zitiertausch des deutschen Volkes“, nur 20 Seiten stark, während das Werk dann in den folgenden Jahrzehnten bis auf eine Stärke von fast 1800 Seiten anwuchs. Büchmann erläuterte in der Einleitung den von ihm geschaffenen Begriff des „geflogelten Wortes“, das bis dahin nur aus Homer als ein „Wort von den Lippen des Lebenden entfallender Ausdruck“ bekannt war. „Es haben sich“, sagt er in der Einleitung, „im Laufe der Zeit stehende, fertige Formen von Wortzusammenstellungen und Gedanken entwickelt, für welche eine allgemeine Bezeichnung nicht vorhanden ist, und welche je nach ihrer Natur Redensarten, sprachwörtliche Redensarten, Sprüche, Sprichwörter usw. genannt werden. Diese sind in dem folgenden Büchlein unter dem Titel „Geflogelte Worte“ gesammelt und mit den Attributen ihres oft überraschend verdeckten Ursprungs versehen worden; mag der Name „geflogelte Worte“ nun richtig gewählt sein oder nicht. Die gültige Begriffsbestimmung des Wortes hat dann erst Büchmanns Fortsetzer Robert Tornow gegeben: „Ein geflogeltes Wort ist ein in weiteren Kreisen des Vortrages dauernd angeführter Ausdruck, Ausdruck oder Name, gleichviel welcher Sprache, dessen historischer Urheber oder dessen literarischer Ursprung nachweisbar ist.“ Büchmanns Buch hatte einen überraschenden, von Jahr zu Jahr

wachsenden Erfolg. Er hatte in den verschiedenen Auflagen um Zusätze und Berichtigungen gebeten, und bald hatte er „die halbe Welt zum Mitarbeiter“, so daß weite Kreise des Volkes an dem Ausbau dieses Wörterbuchs mitgearbeitet haben. Er selbst zählte über 600 Korrespondenten auf, die ihn unterstützten. Die „Geflogelten Worte“ wurden in die meisten Sprachen der Welt überführt, wurden nachgeahmt und auch nach Büchmanns Tode im Jahre 1881 von berühmten Kennern weiter ergänzt, so daß sie heute wirklich den Mittel- und Sammelplatz der seitdem reich erblühten Schlagwort- und Redensartenforschung bilden.

Kunst und Wissenschaft.

100 Jahre Postzeitungs-Amt. Am 1. Januar 1922 bildete das Postzeitungs-Amt auf sein 100jähriges Jubiläum zurück. Begründet wurde es in den Zeiten finsterster Zensurherrschaft. Es sollte vor allem eine nach bestimmten Vorschriften geregelte Beförderung der Zeitungen durch die Post erzielen. Ehe dieses königliche Postamt existierte, war das Zeitungs-Debit ein den Postbeamten als Privatgeschäft überlassenes Privilegium, das bei der Willkür, mit der die Beamten die Preise der von ihnen geleiteten Zeitungen festsetzen konnte, eine sehr erhebliche Einnahmequelle darstellte. Diefem Umfange machte, wie Ludwig Salomon berichtet, das „Allerhöchste Regulativ über die künftige Verwaltung des Postzeitungs-Amtes“ vom 15. Dezember 1821 ein Ende. Die Postbeamten erhielten ein höheres Gehalt und die Post lieferte den Abonnenten die Zeitungen zu den in einer Preisliste angegebenen Preisen. Die neue Einrichtung trat zunächst nur in Berlin ins Leben, während man sich in den Provinzen bis zum 1. Januar 1825 mit einem Übergangsstadium abfinden mußte. Die erste Preisliste erschien 1823 und wies 474 Zeitungen auf, die nächste 1823 erließ 848. Aus dem kleinen Berliner Postzeitungsamt entwickelte sich allmählich das Postzeitungs-Amt in seiner gegenwärtigen großen Ausdehnung. Heute befördert das Postzeitungs-Amt täglich insgesamt etwa 1 700 000 einzelne Zeitungsnummern in täglich 3500 Beuteln, steht mit 10 800 Postanstalten in Verbindung und hat im vergangenen Jahre etwa 628 800 400 Zeitungen befördert. Im gesamten Reich sind etwa 11 800 verschiedene in- und ausländische Zeitungen und Zeitchriften zum Vertrieb durch die Post angemeldet, davon 10 720 allein in Berlin erscheinende. Enthalten sind sie in dem alljährlich neu erscheinenden Zeitungsverzeichnis, zu dem 16 Nachträge herausgebracht werden. Für das Jahr 1922 hat dieser Katalog eine wichtige Neugestaltung erfahren, indem nämlich außer den Zeitungen, Zeitschriften und Beilageheften noch die Zeitschriften, die Zeitschriftenhefte, Anzeigen- und Reklamagesellen-Magazine und -Preise für Deutschland und das Ausland enthalten sind.

Wladimir Korolenko gestorben. Mit Wladimir Korolenko verliert das russische Schrifttum einen seiner bedeutendsten Vertreter. Wie bei vielen russischen Schriftstellern war auch der Lebensweg Korolenkos, der, ein 68-jähriger, am ersten Weihnachtstages in Pulkowa gestorben ist, ein Weitenweg. 1868 in Wolgynien geboren,

Bermischtes.

Zu dem Bombenanschlag in Dinslaken ist noch gemeldet: Mit der Tat in Verbindung steht eine am Tage vorher erfolgte Verhaftung eines betrunkener jungen Deutschen, dessen Verhaftung eine Wotte junger Leute zum Ziele gesetzt hatte, wobei sie vor der Vollziehung ein Witter niedersch. Von den jungen Leuten waren Redensarten geführt worden, wie „Das neue Jahr wird für die Schulleute schlecht abgehen.“ Das die Tat vorbereitet war, geht aus dem Umstand hervor, daß die Ausführung einer derartigen Bombe mehrere Tage in Anspruch nimmt. Bis jetzt wurden neun Verhaftungen vorgenommen. Am Scherben verließ wurde der Schuhmann Bieringer. Gestern meldte die Staatsanwaltschaft zur Untersuchung der Angelegenheit in Dinslaken. — Eine weitere Meldung bezieht sich auf den Bombenanschlag in der Kreuzstraße des Götterbergorgans der Stadt. An dem Aufkommen vieler Verwundeter wird gemeldet. Einige von ihnen sind buchstäblich mit Blei-entzündet. Die verhafteten neun Deutschen gaben an, einen Racheakt gegen die Polizei gefährt zu haben, die einen der Ihrigen am Tage vorher verhaftet hatte. Die Untersuchung erstreckt sich auch darauf, ob es sich nicht um einen rein kommunistischen Anschlag handelte.

Reuchner im Hochschwarzwald. Im Hochschwarzwald ist einen halben Meter hoch Reuchner gefallen. In den tieferen Lagen ist Schneehöhe eingetreten. Die Bäche und Flüsse schwellen allmählich wieder an. Die Rhein- und Neckarflaß hat daher in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Dochwasser in Hamburg. Die Elbe ist in Hamburg infolge von Sturm und Hochwasser über die Ufer getreten und hat die Landungsanlagen an vielen Stellen überschwemmt, jedoch die am Tage gelegenen Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt sind. Die Schiffe können wegen Sturmflut seit mehreren Tagen nicht aus der Elbmündung auslaufen.

Durch ein Silberschießen mit Sprengmunition wurde in der Nähe von Karlsruhe das Bismarck- — eine Hundertvolkstellung des Reiches — zerstört. Hierdurch wurden sämtliche Kraftwerke in Baden (Hilgeleit, Karlsruhe, Mannheim, Unter- und Mittelbaden sowie die Rhein- und Neckarflaß) samt dabei in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Unter der Aufsicht der Gerechtigkeit verhaftet. Die „S. J. am Mittag“ berichtet: Der Herausgeber der in Berlin erscheinenden „Neuesten Nachrichten“ Schriftsteller und Detektiv Arthur Reil, wurde unter der Aufsicht der Gerechtigkeit auf einem Landdirektor verhaftet.

Wintergewitter. Laut „S. J. am Mittag“ entlief sich vorlechte Nacht über Hamburg ein sogenanntes Wintergewitter, das von heftigem Hagelregen begleitet war. Auch aus Grefismund war ein starkes Wintergewitter gemeldet. Dort schlug der Blitz in den Turm der Nikolaikirche und zündete.

Erfolgslose Suche. Die Suche nach dem am 31. Dezember in den Dichterbergen auf einer Skitour durch Lawincenkurs verunglückten Professor Schort (nicht Bachhaus, wie es in der ersten Meldung hieß) ist den Wittern zufolge bisher erfolglos geblieben.

Ueber den Untergang des Dampfers „Tehmaru“ berichtet der Mann der Besatzung, die gerettet worden und in Hamburg eingetroffen sind: Das Schiff geriet auf der Rückreise von England nach Hamburg in der Nacht zum Sonnabend 125 Seemeilen nördlich von Belgoland in einen furchtbaren Nordweststurm und erlitt schwere Schlägelte. Als das Schiff kenterte, sprang die 26 Köpfe zählende Besatzung ins Wasser. Drei Leute wurden von dem Fischdampfer „Bärntun“ und acht von einem englischen Dampfer gerettet; der übrige Teil der Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken.

Der heimliche Alkoholenus in Amerika. Aus New York wird gemeldet: Der Neujahrstag ist hier zum ersten Male ohne Alkohol gefeiert worden. Man meldet aber, daß gleichwohl seit Weihnachten für mehr als fünf Millionen Dollar Alkoholgetränke heimlich verbraucht wurden. Ferner wird gemeldet, daß durch den Bezug von Holz-Alkohol 15 Personen gestorben sind, während eine große Anzahl Schwererkranker darniederliegt.

wurde Korolenko 1879 als politischer Verdächtiger nach Sibirien verbannt und durfte erst nach langen Jahren in das europäische Rußland zurückkehren. Sein Weg führte ihn zuerst nach Nischninowgorod, von dort nach Petersburg. Seine Romane und Erzählungen, von denen der blinde Musiker die weiteste Verbreitung gefunden hat, ähneln sämtlich jene poetische und zugleich sentimentale Stimmung, die wir bei den russischen Dichtern gewohnt sind. Mit Ausnahme des oben erwähnten Romans ist Korolenko kein der schlichter Schilderer heimatischer Menschen und heimatischer Natur. Nur in „dem blinden Musiker“ wagt er sich auf psychologische Gebiet, indem er das Leben eines musikalisch hochbegabten Blinden niederschreibt, dem sich seine sämtlichen inneren Erlebnisse in Klänge umfetzen. Der Roman gehört zum formvollendeten der russischen Literatur. Politisch ist Korolenko nur wenig hervorgetreten und so erklärt es sich, daß er auch dem Bolschewismus fremd gegenüberstand. Von prägnanter Kürze und Eindringlichkeit ist jedoch seine Broschüre „Der Sturz der Zarenmacht“, worin er die Vorbedingungen der Geschichte der russischen Revolution dem russischen Volke klarzumachen verstanden hat.

Vom Kampf des deutschen Films in England. Ein bemerkenswerter Artikel über die Auskichten des deutschen Films in England brachte unlängst die „Daily Mail“. Sie schrieb darin u. a.: „Es ist ein Jahr her, daß die ganze Filmindustrie in den Vereinigten Staaten überfallen wurde durch die Ankunft einer Serie deutscher Film-Damen, deren außerordentlicher Wert sofort anerkannt wurde. Als man sie in den Theatern vorführte, fanden sie solchen Beifall, daß sie allen Beteiligten ein kleines Vermögen einbrachten. Infolge dieser Erfolge bekam die amerikanische Filmindustrie Furcht, und man wollte einen Schutzwall für alle ausländischen Filme schaffen, die nach den Staaten kommen. Diese Maßnahmen jedoch wären ein großer Schaden für alle britischen Unternehmungen geworden; darum nahmen wir in den Spalten der „Daily Mail“ Stellung dagegen, und der Plan wurde infolge der gemeinschaftlichen Bemühungen der britischen Produzenten schließlich fallen gelassen. Die erwähnten Filme wurden mit Erfolg in den meisten Ländern vorgeführt, und selbst in Frankreich wurde der Film „Der Herzog von Reichthaus“ gezeigt, während andere demnächst herauskommen sollen. Nur England blieb ihnen ein verschlossener Markt infolge des endgültigen Boykotts, den die Vereinigung der Kinobesitzer über sie verhängte. In einer Versammlung dieser Vereinigung soll ein Vorschlag unterbreitet werden, diesen Boykott aufzuheben und zu gestatten, daß deutsche Filme vorgeführt werden. Sechs der bedeutendsten von ihnen befinden sich jetzt in London und werden vorgeführt werden, wenn diesbezüglich eine Vereinbarung getroffen werden kann. Es sind dies „Wasson“, der die Geschichte der französischen Revolution behandelt, „Anna Bolzon“, in welchem Heinrich VIII. durch einen hervorragenden Schauspieler dargestellt ist. „Das Rabinett des Dr. Castigari“, „Sumerun“, „Eine arabische Nacht“ und „Die Herrin der Welt“. Es ist klar, daß der öffentliche Boykott dieser Filme nicht aufrecht erhalten werden dürfte. Es wird dann vom Publikum abhängen, an entscheiden, ob es diese Filme sehen will oder nicht.“